



14476 Golm

Liebe Golmerinnen und Golmer,

ein neues Jahr bedeutet wieder eine neue Runde in der Zusammenarbeit mit der Stadt Potsdam. Es wird das letzte Jahr in der Hauptstadt mit dem Status „Eingliederung“ sein. Deshalb wird es einige Änderungen für uns Golmer geben. Dazu gibt es in der nächsten Ortsteilzeitung mehr Informationen.

Nachdem nun der Winter, der eigentlich gar keiner war, langsam dem Frühling Platz macht, werden in Golm manche Dinge sichtbar und auch fertiggestellt. Unsere langersehnte und schwierige Tunnelbrücke nimmt nun Formen an, so dass sie bald genutzt werden kann. Nach vielen Mühen und Sorgen aller Baubeteiligten dürfen zumindest die Fußgänger jetzt schon durchgehen.

Mit dem Abriss der Fußgängerbrücke am alten Bahnhof haben wir zwar eine Brücke in Golm weniger, aber die neue Tunnelbrücke gleicht das ja wieder aus: Es sind jetzt nun wieder neun Brücken in Golm.

Mit dem Fahrplanwechsel wird es neue Linienführungen und Haltestellen für die Busse geben. Als Vorgriff auf diese Änderung wurden bereits einige Bezeichnungen für Bushaltestellen geändert (Beschluss des Ortsbeirates vom Oktober 2007). Unsere ehemalige Haltestelle **BAHNHOF** heißt nun **UNIVERSITÄT**, denn der Bahnhof ist ja jetzt an der Tunnelbrücke und wird dann dort **BAHNHOF GOLM** heißen. Die Bushaltestelle **AM MÜHLENBERG / MPI CAMPUS** wird in Zukunft **WISSENSCHAFTSPARK** heißen, da sich dort ja erfreulicherweise noch mehr Institute befinden (und weitere hinzukommen werden). Die Haltestelle **WENDEPLATZ** wurde trotz Kritik in **ALT GOLM** umbenannt. Dann sind wir hinter der Brücke halt die Alten Golmer! (Anmerkung: Die

Haltestelle könnte bei unkundigen Brandenburgbesuchern zu Verwirrung führen, da es im Landkreis Oder-Spree in der Nähe von Fürstenwalde einen gleichnamigen Ort gibt).

Die Anlieger der Geiselberg-/Weinmeisterstraße ärgerten sich über die Rechnungslegung wegen des Straßenausbaus. Viele empfanden das als Vertrauensbruch, da Zusagen aus der zweiten Anwohnerversammlung nicht eingehalten wurden. Die Beschwerden habe ich an die Verwaltung herangetragen. Der Fachbereichsleiter hat sich bei den betroffenen Golmern inzwischen für die fehlerhafte Rechnungslegung entschuldigt.

Wenn Sie demnächst auf unseren Reiherberg gehen, können Sie die Hohlwege bis zum Belvedere wieder „dornenlos“ benutzen. Ein MAE-Projekt mit Jugendlichen, das ich gerne persönlich und fachlich betreue, hat dafür gesorgt. Auch die Anlage von Schichtholzhecken und Hangstützen ist eine wichtige und naturnahe Pflegemaßnahme. Ich hoffe, dass im Rahmen des geförderten Projektes die Pflegeziele auf dem Reiherberg erreicht werden können.

Mit den steigenden Temperaturen und dem „Start der Natur“ wünsche ich Ihnen einen schönen Frühling in Golm und allen, die daran denken.

Ihr Ortsbürgermeister Ulf Mohr.



Aus dem Ortsbeirat berichtet

Bericht aus der 48. Sitzung des Ortsbeirates Golm am 21.02.2008
Es wurden folgende Beschlüsse gefasst:

1. Ausbau der Karl-Liebknecht-Straße

Der Oberbürgermeister von Potsdam wird ersucht, dem Ortsbeirat Golm bis zur nächsten Sitzung am 13. März 2008 einen Bericht zum Stand der Vorbereitungen des Straßenausbau der Karl-Liebknecht-Straße vorzulegen. Der Bericht soll insbesondere Auskunft darüber geben, wie und in welchem Zeitrahmen die Baudurchführung vorgesehen ist und wie die Baudurchführung verkehrstechnisch gestaltet wird. Die Informationen sollen den Betroffenen, insbesondere den Anliegern, in geeigneter Form zur Kenntnis gegeben werden. (Drucksache 08/OBR/0026)

2. Bürgerhaushalt 2007

Der Ortsbürgermeister wird beauftragt, in gemeinsamer Vorbereitung und Abstimmung mit der Stadtverwaltung Potsdam, einen Bericht zum Stand „Festlegung der investiven Maßnahmen“ bis zur nächsten Sitzung vorzulegen. Der Bericht soll nach den sieben priorisierten Projekten gegliedert werden und Auskunft darüber geben, welche Mittel 2007 bereits abgefließen sind. Sofern sich Maßnahmen in der Vorbereitungsphase befinden, ist der Stand der planerischen Vorbereitung zu erfassen.

Der Bericht ist den bei der Erarbeitung des „Bürgerhaushaltes 2007“ Beteiligten zur Kenntnis zu geben. (Drucksache 08/OBR/0027)

Einladung zum Frühjahrsputz 2008

Der Golmer Ortsbeirat lädt alle ansässigen Vereine sowie Golmerinnen und Golmer zum diesjährigen Frühjahrsputz am 12.04.2008 recht herzlich ein. Treffpunkt ist bei den Vereinen oder vor dem Gemeindehaus in der Reiherbergstraße und an der Schautafel „Am Herzberg“, Golmer Fichten jeweils um 9.30 Uhr, die Kirchengemeinde trifft



sich bereits um 9.00 Uhr vor der Kirche. Geputzt wird bis ca. 12 Uhr.

Meldungen für Teilnehmer/innen, Vereine und den Bedarf an Mülltüten und Handschuhen, die durch die Stadtverwaltung zur Verfügung gestellt werden, sowie Hinweise über besonders „schmutzige“ Ecken nimmt Kathleen Riedel entgegen: Tel.: 0331-54 97 09 01 oder 0178-4 58 89 99. Sollten Bürgerinnen und Bürger in ihren Wohngebieten selber aktiv werden wollen, so können sie sich auch unter den angegebenen Telefonnummern melden. Im Anschluss an den Frühjahrsputz bietet der Förderverein der Freiwilligen Feuerwehr ein Eisbeisessen für alle fleißigen und interessierten Golmer und Golmerinnen an. Ab 11.30 Uhr wird im Depot der Feuerwehr Golm das Essen gereicht!

Für den Ortsbeirat: Kathleen Riedel

3. Haushalt 2008:

Beratung zur Vorgehensweise hinsichtlich der Festlegung investiver Mittel. Der Ortsbürgermeister wird beauftragt, in gemeinsamer Vorbereitung und Abstimmung mit der Stadtverwaltung eine Übersicht zu erarbeiten, welche Haushaltsmittel dem Ortsbeirat Golm im Haushaltsjahr 2008 voraussichtlich zur eigenen Verwendung stehen werden. Zur Vorbereitung der Beschlussfassung über die Verwendung investiver Mittel ist unter Einbeziehung der Golmer Bürger eine Prioritätenliste zu erarbeiten. Die Methodik der Vorbereitung erfolgt analog dem Verfahren zur Aufstellung des Bürgerhaushaltes 2007. (Drucksache 08/OBR/0030)

4. Bürgerhaushalt 2008

Der stellvertretende Ortsbürgermeister Horst Heinzl wird mit der Betreuung und Vorbereitung des Bürgerhaushaltes beauftragt. Der erste Zwischenbericht erfolgt in der Sitzung im März. (Drucksache 08/OBR/0034)

5. Verkehrssicherheit Reiherbergstraße

Hier: Markierung des Radweges vor Reiherbergstraße 5 / Einmündung Karl-Liebknecht-Straße. Der Oberbürgermeister wird ersucht, darüber zu entscheiden, ob zur Gewährleistung der Verkehrssicherheit im Bereich vor dem Grundstück Reiherbergstraße 5 bis zur Einmündung Karl-Liebknecht-Straße ein Radfahrstreifen auf dem durch Hochbord abgegrenzten Seitenbereich gekennzeichnet werden kann. (Anm. der Redaktion: Ein Vor-Ort-Termin fand bereits am 26.02.2008 statt). (Drucksache 08/OBR/0031)

6. Druckkosten

der ersten Ausgabe der Ortsteilzeitung 2008. Aus dem Sachaufwand des Ortsteiles Golm werden die Druckkosten für die Ausgabe der ersten Ausgabe der Ortsteilzeitung 2008 bereitgestellt. (Drucksache 08/OBR/0032)

7. Ausbau Straßenbeleuchtung Kuhforter Damm,

Ortslage Kuhfort 2. Der Ortsbürgermeister wird beauftragt, den Ortsbeirat darüber zu informieren, inwieweit der Ausbau der Straßenbeleuchtung Kuhforter Damm, Ortslage 2, in ganzer Höhe durch die Golm zur Verfügung stehenden Investitionsmittel finanziert werden kann. (Drucksache 08/OBR/0032)

Sitzungsprotokolle und Beschlüsse des Ortsbeirates können auf den Internetseiten des Ortes Golm www.golm-info.de eingesehen werden.

Margrit Höfgen, Redaktion

Leserzuschrift

Sehr geehrte Damen und Herren der Redaktion 14476 Golm, spät aber sehr herzlichen Dank für die Zusendung der Ausgabe 4 Ihrer Ortsteilzeitung. Ich las wieder auch zwischen den Zeilen und erkannte, mit wieviel Engagement, Liebe zum Detail und Aufwand Ihre Zeitung gestaltet wurde. Besonders begeistert hat mich der Historische Rückblick auf die Jahre 1989 bis 2000. Ich bin beeindruckt von der Vielfalt und präzisen Auswahl der Beiträge, die wirklich einen vortrefflichen Einblick in die jüngste Vergangenheit der Golmer Gemeinde gestatten.

Mit den besten Wünschen für ein „sonniges Osterfest“ und freundlichen Grüßen verbleibe ich

Ihre Gisela Westenkirchner, geb. Günther (Tutzing/Obb.)
(per e-mail)

Bürgerhaushalt 2008

Liebe Golmer Bürgerinnen und Bürger, der Bürgerhaushalt 2007 wurde in Golm erfolgreich umgesetzt.

In seiner Februarsitzung hat der Ortsbeirat einstimmig beschlossen, auch im Jahr 2008 den Bürgerhaushalt wieder in ähnlicher Form mit Leben zu erfüllen.

Der Ortsbeirat legte in diesen Beschluss fest, dass auch in diesem Jahr der stellvertretende Ortsbürgermeister Horst Heinzel (CDU) die Aufgabe, den Bürgerhaushalt inhaltlich und organisatorisch zu gestalten, wieder übernehmen soll.

Als ersten Schritt erhielten alle Golmer Bürgerinnen und Bürger eine Einladung zur ersten Bürgerversammlung am 26.03.

Auf dieser Versammlung wird das weitere Vorgehen erläutert. Sie werden dort Antworten auf die Fragen finden, wie und bis wann jeder Bürger seine Vorschläge einbringen kann, wie viel Geld für das Jahr 2008 zur Verfügung stehen und wie organisatorisch das Redaktionsteam gebildet wird. Dieses Redaktionsteam erarbeitet dann eine Prioritätenliste als Vorlage für die Beschlussfassung durch den Ortsbeirat im Juni 2008.

Das Ergebnis des Bürgerhaushaltes 2007 liegt der Stadtverwaltung nun zur Abarbeitung vor. Bis zur ersten Bürgerversammlung werde ich bestimmen die fast endgültige Ausgabenseite bzw. die Kassenreste benennen können.

Sie sehen, es wartet viel Arbeit auf uns. Ich freue mich schon jetzt auf Ihre Teilnahme und konstruktive Mitarbeit.

Horst Heinzel, Stellvertretender Ortsbürgermeister

Aus dem Ortsbeirat: Flächennutzungsplan

Gegenstand der Beratung der 47. Sitzung des Ortsbeirates am 17.1.2008 war der Entwurf des Flächennutzungsplanes Potsdam. Entsprechend vorgelegter Anträge beschäftigte sich der Ortsbeirat insbesondere mit folgenden Änderungsvorschlägen:

1. Darstellung der in Rekultivierung befindlichen **Deponie** als Grün- oder Waldfläche, da die Darstellung der Deponiefläche als landwirtschaftliche Fläche nicht den Zielstellungen der künftigen Nutzung als Waldpark entspricht.

2. Der **Siedlungsbestand im Bereich Kuhfort** sollte als Wohnbaufläche mit hohem Grünanteil ausgewiesen werden, um eine behutsame Nachverdichtung (Baulückenschließungen) und Erweiterungen bestehender Gebäude zu legitimieren.

3. Der FNP-Entwurf sah südlich der Reiherbergstraße die **Ausweisung eines Sondergebietes für Wochenendhäuser** vor. Diese Darstellung soll in eine Grünflächenausweisung geändert werden. Über die derzeitige Nutzung hinaus, die Bestandsschutz genießt, soll in diesem Bereich keine weitere bauliche Entwicklung erfolgen.

4. Darstellung eines **Sondergebietes für studentisches Wohnen** für die Fläche des ehemaligen Sportplatzes nördlich des Universitäts-campus. Mit dieser Änderung soll die Nachnutzung der teilversiegelten Fläche für diesen sektoralen Wohnbedarf ermöglicht werden.

5. Weiterhin wurden **Korrekturen zu Darstellungen im Bereich des Bahnhofes** und des Umfeldes der neuen Bahnquerung beraten, da der FNP-Entwurf nicht die aktuelle bauliche Entwicklung wiedergibt.

Diese Änderungsanträge wurden vom Ortsbeirat beschlossen und an die Stadtverordnetenversammlung weitergereicht. Der Ausschuss für Stadtentwicklung und Bauen, der sämtliche aus den Fraktionen und den Ortsbeiräten vorgelegten Änderungen in einer Vorberatung behandelte, gab ein positives Votum zu den Änderungen hinsichtlich der Flächen südlich der Reiherbergstraße und der Deponie. Die weite-

ren Änderungen wurden vom Ausschuss mit einem negativen Votum beraten. An einer beantragten Änderung entfachte sich im Ortsbeirat eine lebhaft Diskussions: Der bisher als Gewerbefläche dargestellte Bereich nördlich des Kossätenweges sollte antragsgemäß als gemischte Baufläche dargestellt werden, um einen städtebaulich harmonischen Übergang von den größeren Baukubaturen im Wissenschaftspark zu der kleinteiligen Bebauung südlich des Kossätenweges zu erreichen. Im Ergebnis der Beratung beschloss der Ortsbeirat mehrheitlich, dass der in Rede stehende Bereich als Grünfläche ausgewiesen werden soll. Diesem Beschluss hat sich der Ausschuss für Stadtentwicklung und Wohnen mehrheitlich angeschlossen.

Der Entwurf des Flächennutzungsplanes sowie die aus den Fraktionen, Fachausschüssen und Ortsbeiräten vorgebrachten Änderungsvorschläge wurden durch die Stadtverordnetenversammlung am 5.3.2008 in einer Wiedervorlage behandelt. Es bleibt zu wünschen, dass im Ergebnis der Beratung die Stadtverordnetenversammlung die öffentliche Auslegung des FNP-Entwurfes beschließt, die dann im Frühjahr erfolgen könnte.

Marcus Krause, Mitglied des Ortsbeirates

Ein Arbeitskreis lernt laufen...

Auf Antrag der CDU wurde am 23. Oktober 2006 die Bildung eines Arbeitskreises Golm in die Stadtverordnetenversammlung eingebracht und mit großer Mehrheit beschlossen. Aufgabe dieses Arbeitskreises war es, die Infrastruktur im Ortsteil (OT) Golm gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern zu gestalten. Neben den strukturellen Maßnahmen im Wissenschaftspark sollte auch der OT Golm nicht vergessen werden.

Der Oberbürgermeister wurde von den Stadtverordneten beauftragt, Golmerinnen und Golmer für den Arbeitskreis zu benennen. Allerdings geschah vonseiten des Oberbürgermeisters nichts und die Angelegenheit drohte zu versanden.

Das aber konnte nicht Sinn des Beschlusses sein und so machte ich mich auf den Weg, Mitglieder für diesen Arbeitskreis zu gewinnen. Das war einfacher als ich zuerst dachte: In kürzester Zeit fand ich sieben Mitstreiter und schon wenig später konnte die erste Sitzung des Arbeitskreises Golm einberufen werden. Organisatorisches wurde erledigt, Ziele herausgearbeitet, Aufgaben verteilt und Schwerpunkte gesetzt. Dass auch ein Vertreter des Büros des Oberbürgermeisters der Einladung zur ersten Sitzung folgte, sei hier der guten Ordnung halber noch erwähnt. Alle Mitstreiter des Arbeitskreises waren der einhelligen Meinung, dass es ganz wichtig war, hier Bürgerwillen von Bürgern für Bürger umzusetzen. Nachdem bereits der Bürgerhaushalt in Golm auf einem hohen Niveau verwirklicht werden konnte, brachte der Arbeitskreis Golm den OT einen weiteren Schritt näher an das Ziel der Bürgerkommune. Im Bürgerhaushalt erhielt die Neugestaltung des Gemeindevorplatzes, der sich derzeit in einem unansehnlichen Zustand befindet, eine hohe Priorität. Das hat der Arbeitskreis aufgegriffen. Am 7. Februar wurde der erste Planungsentwurf des Planungsbüros von der Verwaltung den Mitgliedern des Arbeitskreises vorgestellt. Die Umsetzung von Stadtverordnetenbeschlüssen und von Ideen ist manchmal recht langwierig und zeitaufwendig. Dennoch bin ich davon überzeugt, dass die bisher aufgewendete Zeit Früchte tragen wird und Golm und der Wissenschaftspark weiter zusammenwachsen werden. Die Golmer Bürgerinnen und Bürger jedenfalls sind dazu bereit. Dem Arbeitskreis gehören an: Horst Heinzel (Vorsitzender), Claudia Walch (stellv. Vors.), Dr. Rainer Höfgen, Dr. Hans-Gerd Löhmannsröben, Ulf Mohr, Dr. Friedrich Riemann, Frau Reina Schlender.

Horst Heinzel, Mitglied der CDU-Fraktion der Stadtverordnetenversammlung Potsdam und Stellvertretender Ortsbürgermeister

Europa mit dem Herzen zu spüren...

...heißt für Alle, zu erkennen, dass wir das Herz sind!

So könnte man den Auftrag des Europaabgeordneten Norbert Glante zusammenfassen, welchen er jedem Einzelnen in einer Gesprächsrunde des SPD Ortsvereins Eiche-Golm-Grube mit in die Zukunft gab. „Meine Schwerpunkte sind die Energie- und Forschungspolitik, und hier in diesem Ortsteil ist mit am Deutlichsten zu spüren, wie Europa tickt,“ erläutert Glante, den die anwesenden Gäste doch etwas misstrauisch zum Thema Europa befragten. Doch der Takt wird noch nicht so aufgenommen von den Bürgerinnen und Bürgern, wie man es sich wünschen sollte, bei allen Möglichkeiten. „Das, was man als Schwerpunkt und für das Gelingen Europas in die Wertschale werfen kann, ist einfach: FRIEDEN.“ So brachte es Glante auf den Punkt, um dann Zusammenhänge zu erläutern, die den meisten Bürgern einfach sooo weit weg erscheinen. So ist Europa mittlerweile für 80% aller hier in Deutschland geltenden Gesetze verantwortlich. Bekannt werden sie meist erst, wenn sie tatsächlich in Deutschland eingeführt werden, was eine ganze Zeit nach der Verabschiedung in Brüssel oder Straßburg sein kann. Doch für Veränderungen ist es dann zu spät. So nimmt im Vorfeld kaum jemand an Diskussionen teil, währenddessen bei der Einführung im Land die Wellen hoch schlagen, und in dem Monster „Europa“ den Schuldigen suchen. Jedoch gibt es vor allem im Verbraucherschutz (wie zum Beispiel Verlängerung der Garanzzeiten für Elektrogeräte oder Rücknahmeverpflichtung von Waren) deutliche Verbesserungen durch eine europäische Vereinheitlichung. „Fragen zum Mitnahmeeffekte der Firma NOKIA, stellvertretend für viele großen Firmen im Rahmen der Globalisierung, oder eben das Unverständnis, dass mit der Zunahme der Gesetze, welche auf europäischer Ebene verabschiedet werden, Europapolitik in Deutschland ein immer kleineres Feld in der öffentlichen Wahrnehmung einnimmt, wurden interessiert und schonungslos diskutiert“, resümierte die Ortsvereinsvorsitzende Kathleen Riedel. „Europa wird nur als Zahler für Projekte welcher Art auch immer erkannt, aber nicht mehr als transparent, wie es eigentlich sein müsste, bei den weitreichenden Entscheidungen, welche „dort“ getroffen werden.“

Klar wurde allen Anwesenden, man muss Europa tatsächlich beginnen zu lieben, dann versucht man auch zu verstehen, denn mit Hassliebe wird es uns nie näherkommen. Die Reihe „Im Dialog mit...“ des Ortsvereins hatte jedenfalls einen interessanten Beginn und die nächste Veranstaltung wird bereits geplant, bleiben Sie so lange einfach mit uns im Dialog unter: www.spd-egg.de

Kathleen Riedel, Vorsitzende SPD-Ortsverein

IM DIALOG

Bürgergespräch zu Fragen der öffentlichen Ordnung und Sicherheit. Eingeladen sind Vertreter der örtlichen Revierpolizei, Vertreter des Ordnungsamtes Potsdam.

24. April 2008, 19.00 Uhr, Restaurant „Golmé“, Reihenbergstr. 48a in Potsdam-Golm. Fragen zur Vorbereitung und Anmeldungen sind möglich unter: 0331-54 97 09 01 bzw. spd.egg@gmx.de

Kathleen Riedel, Vorsitzende SPD-Ortsverein

Aus der Arbeit des Stadtverordneten Horst Heinzel

CDU

Golm wird durch die rasante Entwicklung des Wissenschaftsparks, des Campus der Potsdamer Universität und der dazu notwendigen Infrastruktur (z.B. Bahnunterquerung und Ausbau der Karl-Liebknecht-Straße) geprägt.

Golm wird aber genauso durch die es umgebende Kulturlandschaft geprägt. Golm besitzt damit einen für die Landeshauptstadt und ihre Gäste hohen Erholungs- und Erlebniswert. Im Flächennutzungsplan ist das Golmer Umfeld inklusive der Wasserflächen als Landschaftsschutzgebiet ausgewiesen.

Dahin zielte auch der von mir im Dezember eingebrachte Prüfauftrag in der Stadtverordnetenversammlung. Warum müssen Motorboote auf dem Zernsee in Ufernähe Wettrennen veranstalten?

Der sehr hohe Lärmpegel ist nicht nur für Anwohner und Erholungssuchende, sondern vor allem auch für die Tierwelt schädlich. So ist der in Seenähe nistende Seeadler einer der wenigen noch in Brandenburg lebenden Exemplare. Der Schilfgürtel wird durch die immer schneller werdenden Boote und den daraus entstehenden heftigen Wellenschlag stark in Mitleidenschaft gezogen.

Das sind einige Gründe, diesen Motorbootverkehr in Ufernähe einzuschränken. Leider war die Antwort der Verwaltung für unser Anliegen nicht sehr hilfreich.

Der Zernsee gehört zum Bundeswasserstraßenamt, demzufolge nicht in die Verwaltungshoheit der Stadt Potsdam. Die Genehmigung für die ausgewiesene Wasserkistrecke in Ufernähe wurde durch das Bundeswasserstraßenamt vor 30 Jahren erteilt. Die Entfernung zum Ufer wurde als verträglich und rechtskonform eingestuft. Grundsätzlich verboten ist an dieser Stelle das Befahren des Sees mit Jetskis, auch Wasserkatzen genannt. Zumindest ist das doch schon eine klare Aussage.

Jegliche Verstöße sollten unverzüglich der Wasserschutzpolizei genannt werden. Der Schutz von Mensch, Tier und Natur soll und muss immer an erster Stelle stehen.

Horst Heinzel,

Mitglied der Stadtverordnetenversammlung Potsdam CDU-Fraktion



Foto: Schnarr



**Interesse? Dann schau doch mal rein:
www.Feuerwehr-Golm.de**

Mit der Spitzhacke in die Wüste

Daniel Vollmer untersuchte in einer Gruppe der Task Force Erdbeben Bruchzone in Nordchile.

Sie gilt als trockenste Wüste der Erde. Es gibt Wetterstationen in der im Norden Chiles gelegenen Atacama, die in ihrer Geschichte nicht einen Tropfen Niederschlag verzeichnet haben. Und doch war gerade diese relativ dünn besiedelte, unwirtliche Gegend vor wenigen Monaten das bevorzugte Arbeitsgelände einer neunköpfigen Gruppe der am GeoForschungsZentrum Potsdam angesiedelten Task Force Erdbeben, zu der von Seiten der Universität Potsdam auch Daniel Vollmer, Ingenieur an der Professur für Geophysik im in Golm ansässigen Institut für Geowissenschaften, gehörte. Das Team, vor Ort später von chilenischen und französischen Partnern unterstützt, sich nur wenige Tage nach dem Erdbeben in Nordchile am 14. November vergangenen Jahres auf den Weg gemacht, um in der betroffenen Region seismologische Untersuchungen durchzuführen. Sein Hauptaugenmerk lag dabei auf der Überwachung der Nachbebenaktivität und der Kartierung von Verformungen der Oberfläche. Drei Wochen dauerte die Expedition. Ihre Teilnehmer hatten sich schnell auf die vorhandenen extrem schwierigen Arbeitsbedingungen einstellen müssen. „Das war jedoch gar nicht so schwer“, erzählt Vollmer.

„Denn die Task Force-Gruppen werden in der Regel solchen Wissenschaftlern und Ingenieuren zusammengestellt, die das jeweilige Land schon kennen, die Sprache seiner Einwohner zumindest etwas beherrschen.“ Gewohnt habe man auch nicht etwa in einem Zeltlager, sondern einem Hotel in Antofagasta. So sei gesichert gewesen, dass im Notfall fehlendes Arbeitsmaterial zügig besorgt hätte werden können. Mit vier Jeeps ging es täglich ins Gelände. „Die haben ücklicherweise durchgehalten“, konstatiert Vollmer. Allerdings seien sie auch vor jedem Start gründlich gecheckt worden. Überhaupt war Sicherheit ein oberstes Gebot. So ging beispielsweise „viel, viel mehr Wasser“ mit auf die tägliche Reise, als eigentlich gebraucht wurde. Die Atacama ist zwar im Vergleich zu anderen Wüsten eher kühl, aber ihr Klima für Europäer dennoch nicht einladender. „Mitte Dezember steht die Sonne direkt über eine. Man findet keinen Schatten, auch nicht an den Seiten des Autos“, berichtet Vollmer. Er und seine Kollegen haben die Herausforderung trotzdem gern angenommen. Alle kamen letztlich irgendwie mit der Wärme und Trockenheit klar. Schon die ersten Nachbeben gaben Hinweise darauf, dass der Bruchvorgang auf Höhe der Hafenstadt Tocopilla begann und in südlicher Richtung bis zur Halbinsel Mejillones verlief. Diese Halbinsel wirkt vermutlich als tektonische Grenze, und könnte die jetzige Bruchfläche der des Antofagastabebens von 1995 trennen. In dem Fall wäre das Beben im November ein Anschlussereignis, welches das weitere seismische Verhalten des gesamten rund 600 Kilometer langen Segmentes der Erdbebenzone nördlich Tocopilla bis zur Grenze von Peru beeinflussen könnte. Wissenschaftler vermuten seit langem, dass in dieser so genannten „reifen“ seismischen Lücke in Zukunft ein noch größeres Beben passiert. Durch die Untersuchung der vielen Nachbeben, von den kleinen gab es bis zu vier in einer Stunde, stellte die Arbeitsgruppe die Größe des Bruchs und kritische Spannungen in der Erde fest. Diese bauen sich an den Enden der Bruchächen auf, die sich später durch Erdbeben lösen. Um jene Entwicklung im Auge zu behalten, sind die geowissenschaftlichen Erkundungen der Task Force von immenser Bedeutung. Bereits 1995 war sie vor Ort.

Jetzt haben die Mitstreiter um Einsatzleiter . Monika Sobiesiak insgesamt 20 Seismometer, sechs Beschleunigungs und sechs geodätische GPS-Stationen installiert. Während die Beschleunigungs hauptsächlich in Gebäuden, etwa im Flughafen von Antofagasta oder in der

Klinik von Tocopilla, angebracht wurden – es handelt sich hierbei um weniger empfindliche, dafür bei starken Beben aussagekräftigere Geräte –, stehen die Seismometer und GPS nun mitten in unbesiedelter Wüste. Die GPS-Apparaturen nehmen dabei bleibende Verschiebung an der Oberfläche auf, die Seismometer können Bewegung der Bruchfläche bis in den Untergrund. Deren Standorte sind übrigens nicht zufällig gewählt. Sie stammen aus einem Experiment im Jahr 1995. „Die alten, damals ausgehobenen Löcher zum Teil wiederverwendet werden,

weil es kaum Erosion gibt“, nennt Vollmer den Grund. Jeden Morgen um 7.00 Uhr ging es mit den zuvor gut beladenen Jeeps in Richtung Atacama. Vor den Forschern lag dann eine abenteuerliche Strecke von bis zu 200 Kilometern, die es abends wieder zurückzufahren galt. „Am Anfang blieb noch alles ruhig“, erzählt der Elektrotechnik-Ingenieur.

„Aber bald gab es keine Straßen und Pisten mehr, und wir mussten uns querfeldein in Schrittgeschwindigkeit durch die unebene Steinwüste kämpfen.“ Am Ziel angekommen, wurden die kochtopfgroßen Löcher für die Messtechnik präpariert. Anstrengend sei das gewesen, erinnert sich der Uni-Mitarbeiter. Sich mit Schippe und Spitzhacke in die Erde zu wühlen, habe Kraft gekostet. „Wenn alles gut lief, dauerte der Aufbau eine Stunde. Das hing von den Bodenverhältnissen ab“, erinnert er sich. Im Schnitt schafften die Teams drei Installationen am Tag. Noch bis März dieses Jahres werden die Messungen andauern. Erst dann erfolgt die genaue Auswertung der Daten, die selbstverständlich auch den chilenischen und französischen Partnern in Antofagasta und Paris zur Verfügung stehen. Für Chile sind sie enorm wichtig, um den eigenen Katastrophenschutz weiter zu verbessern. Das Land befindet sich einer Subduktionszone und ist nach Vollmers Ansicht auf ein noch stärkeres Beben „ganz gut vorbereitet“. Es gibt Katastrophenpläne und auch Übungen, die ihr Funktionieren von Zeit zu Zeit überprüfen. Beim November-Beben entlang der chilenischen Pazifik-Küste hatte es damals dennoch zwei Todesopfer und 150 Verletzte gegeben. Straßen und Gebäude wurden zwar beschädigt, aber die meisten Häuser hielten den Erschütterungen stand. Sie sind in alter Holzbauweise errichtet und bewegen sich beim Vibrieren der Erde einfach mit. „Es ist schon spannend, selbst ein Erdbeben zu spüren“, sagt Vollmer im Rückblick. „Ehe ich es jedoch richtig realisiert hatte, war es in der Regel vorbei.“ In tektonisch eher unruhige Gegenden würde er jederzeit wieder fahren. „Wenn ich gefragt würde, wäre ich dabei“, versichert der Mann aus dem Uni-Institut für Geowissenschaften. Vielleicht kommt ja bald ein Anruf vom Task Force Komitee Erdbeben...



Daniel Vollmer: Beim Hacken manchmal zu viel Kraft.
Foto: zg.

„Cat-Woman“ und die DNS

Indische Gastwissenschaftlerin forscht für den Artenschutz

Die Biologin Reeta Sharma entwickelte in ihrer Doktorarbeit eine Methode, mit der sich einzelne Individuen des Indischen Tigers über Kotproben identifizieren lassen. Damit ist es zum ersten Mal möglich, den Bestand der vom Aussterben bedrohten Großkatzen genau zu erfassen und gleichzeitig genetische Informationen über die vorhandenen Tiere zu gewinnen. Das ermöglicht es den Naturschutzbeauftragten vor Ort, effizientere Maßnahmen zur Arterhaltung und zur Wiederansiedlung der Tiere zu entwickeln. Die Promotion der Gastwissenschaftlerin betreut Prof. Dr. Ralph Tiedemann vom Institut für Biochemie und Biologie in Golm.

Tiger liegen Reeta Sharma am Herzen. Schließlich sind sie seit Kindesbeinen sozusagen ihre Nachbarn. „Ich bin im nordindischen Bundesstaat Uttaranchal aufgewachsen, am Rande des Rajaji-Nationalparks“, sagt die Wissenschaftlerin. „Schon als Kind bin ich Tigern in freier Wildbahn begegnet.“ So ist es nicht verwunderlich, dass sich die Biologin in ihrer gerade laufenden Promotion dem Schutz dieser faszinierenden Großkatze verschrieben hat. Und Schutz tut Not, denn das Raubtier ist längst selbst zum Gejagten geworden. Schätzungsweise gibt es heute nur noch 5.000 Indische Tiger.

Um wirksame Maßnahmen zum Schutz der bedrohten Art ergreifen zu können, muss man zunächst möglichst genau wissen, wie viele Tiger in einem bestimmten Gebiet leben. Alle zwei Jahre finden deswegen Zählungen in den indischen Tigerreservaten statt. Aber die Tiere sind in den großen Gebieten und dem dichten Unterholz nicht leicht aufzuspüren. Zudem sind auch Doppelt-Zählungen nicht auszuschließen. Leichter als die Tiger selbst findet man ihren Kot. Und der verrät gleich dazu noch eine Menge über die Identität und die Gene des Hinterlassers – wenn man die Botschaft „lesen“ kann. Reeta Sharma weiß, wie das geht. In ihrer Doktorarbeit hat sie die Methoden dafür entwickelt. Um die besten technischen Voraussetzungen für ihre Untersuchungen zu haben, kam sie im Herbst 2004 mit einem Stipendium des DAAD in die Arbeitsgruppe von Prof. Ralph Tiedemann vom Institut für Biochemie und Biologie.

Im Kot befinden sich immer einige Darmzellen der Tiere und damit auch ihr Erbmaterial, die DNS. Die Tigerforscherin untersuchte unter anderem die so genannten Mikrosatelliten in der DNS. Besser bekannt ist diese Methode unter der Bezeichnung „genetischer Fingerabdruck“. Sie wird beispielsweise auch in der Kriminalistik eingesetzt, um Verbrecher zu überführen. Mikrosatelliten sind sich wiederholende kurze Sequenzen zwischen verschiedenen Genen. Wie lang solche Sequenzen sind, ist individuell verschieden. Untersuchen Wissenschaftler nun mehrere solcher Mikrosatelliten eines Individuums, ergibt sich dessen individuell einmaliger „genetischer Fingerabdruck“. Wo solche Mikrosatelliten im menschlichen Genom liegen, ist bekannt, da das gesamte Erbgut des Menschen bereits entschlüsselt ist. Das des Tigers jedoch nicht. Reeta Sharmas Aufgabe war es also zunächst herauszufinden, wo sich überhaupt Mikro-

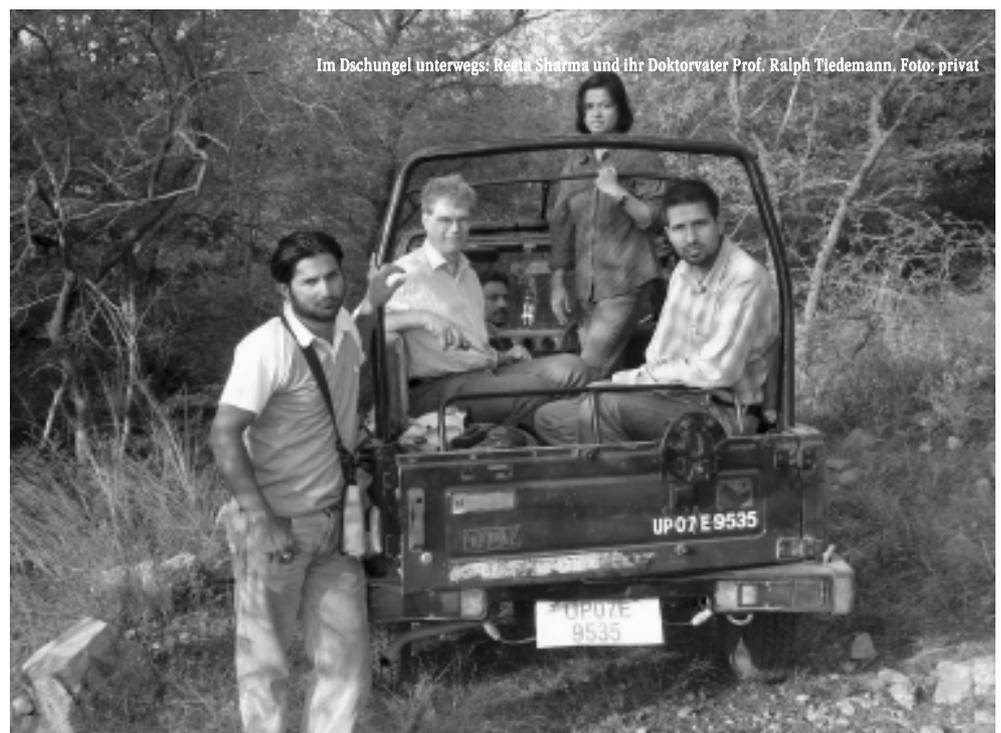


satelliten im Genom von Tigern befinden.

Für die Zählung und genetische Identifizierung erhielt sie die Proben von den Wildhütern der Tigerreservate, sammelte aber auch selbst vor Ort. Darüber hinaus konnte sie durch ihre Untersuchungen an Fellproben toter Tiere aus dem im Jahr 2005 ausgerotteten Bestand im Tigerreservat Sariska wertvolle Hinweise für ein dort geplantes Wiederansiedlungsprojekt geben. Die Biologin fand bei diesen Tieren eine genetische Besonderheit. Möglicherweise ist das ein Hinweis auf eine spezielle Anpassung an die dort vorhandenen Bedingungen. Nun können die Wissenschaftler gezielt solche Tiere aus anderen Reservaten umsiedeln, die das gleiche genetische Merkmal aufweisen und deshalb die besten Chancen haben, dort zu überleben.

In diesem Frühjahr will Reeta Sharma ihre Promotion abschließen und erst einmal zurück nach Indien gehen. „Ich kann mir aber sehr gute vorstellen, dass Ralph Tiedemann und ich auch in Zukunft an gemeinsamen Projekten arbeiten werden“, betont die Forscherin.

Bettina Micka, Pressereferat der Universität Potsdam



Leuchtende Folientastaturen aus OLEDs

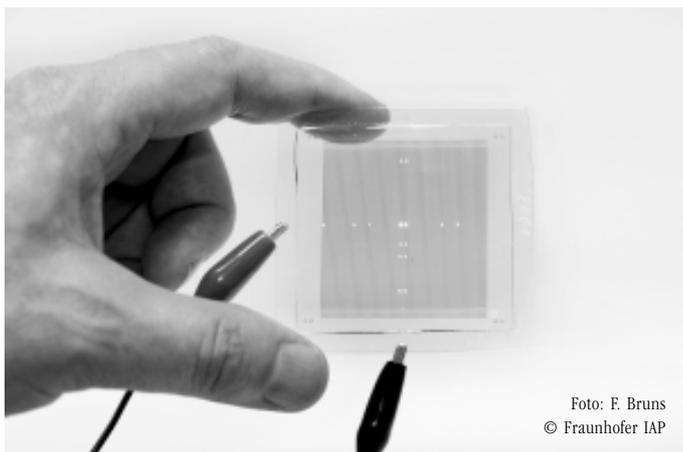


Foto: F. Bruns
© Fraunhofer IAP

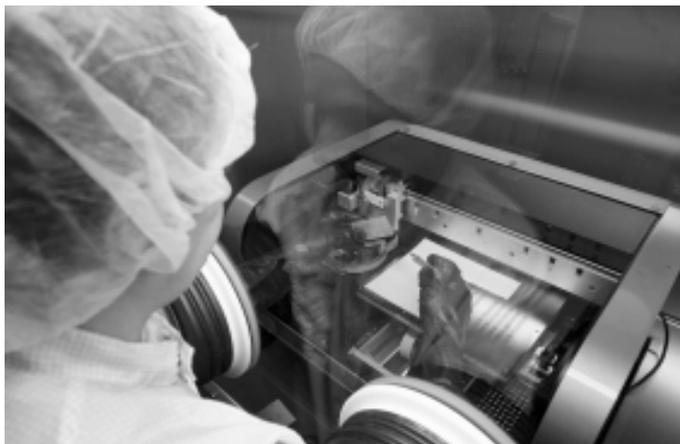
Tasten an Automaten oder großen Industriemaschinen sind oft schwer zu erkennen, wenn sie nicht beleuchtet sind. Eine strukturierte flache Folientastatur, die auf organischen Leuchtdioden basiert, gibt den Anwendern über leuchtende Symbole Informationen.

Zeit für einen Kaffee: Bei großen Kaffeeautomaten ist jedoch nur bei Licht zu erkennen, welche Taste für Cappuccino oder Espresso betätigt werden muss. Und nach der Wahl verrät meist lediglich eine kleine Leuchtdiode, ob die entsprechende Taste am Automaten fest genug gedrückt wurde und das gewünschte Kaffeegetränk gleich in die Tasse sprudeln wird. Wissenschaftler am Fraunhofer-Institut für Angewandte Polymerforschung IAP in Golm haben mit ihren Kollegen der Fachhochschule Potsdam, der Hochschule für Künste HfK in Bremen und dem Neuruppiner Unternehmen TES-Frontdesign GmbH nun eine Tastatur entwickelt, die auf organischen Leuchtdioden, kurz OLEDs, basiert.

Der Clou: Das leuchtende Symbol kann sich verändern und ist dabei selbst der Schalter. Die Tasten brauchen also nicht bedruckt werden, die Funktion ist über die jeweilige Beleuchtung zu erkennen. Ist etwa bei einer Kaffeemaschine die Taste »Espresso« gewählt worden, zeigt die gewählte Taste eine Tasse, die zur Hälfte gefüllt ist statt einer leeren Tasse. Bei zweimaligem Drücken, also einem doppelten Espresso, leuchtet eine vollständig gefüllte Tasse auf. Eine zusätzliche Beleuchtung der Tasten ist überflüssig. »Die neuartige OLED-Tastatur bringt daher viele Vorteile – auch für die Bedienfelder von großen Maschinen, die in der industriellen Fertigung eingesetzt werden«, sagt Dr. Armin Wedel, Abteilungsleiter am IAP. »Der Anwender erhält über die Tasten selbst eine Information darüber, ob die Maschine eingeschaltet ist und welche Anwendung gerade läuft – und das auch in sehr dunklen Räumen.« Die Tastatur besteht aus zwei Schichten, dem flachen OLED-Display und der Folientastatur. Beide müssen sehr präzise übereinander liegen, sonst erfüllt die Taste, die der Benutzer sieht und betätigt, nicht die gewünschte Funktion. Eine weitere Herausforderung: Das OLED ist starr. Drückt der Anwender eine Taste, verteilt sich der Druck des Fingers zu gleichmäßig auf die darunter liegende Tastatur – das kann dazu führen, dass die Tastatur nicht reagiert. »Damit der Fingerdruck auf die entsprechende Taste mit Sicherheit die gewünschte Funktion auslöst, haben wir auf der Oberseite des Schaltelements eine Erhöhung angebracht, die den Druck auf die Taste fokussiert«, sagt Wedel. Erste Prototypen der Folientastatur, die insgesamt nur zwei Millimeter dick sind, gibt es bereits: Die beschriebene Kaffeemaschine. Die Firma TES Frontdesign GmbH wird die Technologie vor allem für die Anwendung im Maschinenbau einsetzen. Gefördert wurde das Projekt durch die Investitions- und Landesbank Brandenburg über die Zukunftsagentur Brandenburg Neuruppin.

Kontakt: Dr. rer. nat. Armin Wedel, Fraunhofer-Institut für Angewandte Polymerforschung, IAP, Geiselbergstraße 69, 14476 Golm, www.iap.fraunhofer.de

Polymere Materialien für Personaldokumente



Die Bundesdruckerei GmbH und das Fraunhofer-Institut für Angewandte Polymerforschung IAP eröffneten am 26.2. das SecurityLab Potsdam. Ziel dieser Laborkooperation ist es, auf Basis von Polymeren neue Materialien und Technologien zu entwickeln, die Identitätsdokumente, wie beispielsweise Ausweise, noch sicherer machen.

Die Bundesdruckerei verfügt über ein weltweit anerkanntes Expertenwissen auf dem Gebiet der sicheren Identifikation und entwickelt bereits heute Konzepte für ID- Sicherheitsdokumente der nächsten und übernächsten Generation. Das Fraunhofer IAP ist u. a. darauf spezialisiert, neue Funktionsmaterialien mit besonderen optischen oder elektrischen Eigenschaften zu entwickeln und zu Bauelementen der Polymerelektronik zu verarbeiten. Flexible Displaytechnologien auf Basis von polymeren Leuchtdioden, kurz OLEDs, und organische Transistoren, kurz OFETs, sind Kernkompetenzen des IAP.

Die neuen Materialien und Technologien sollen in künftige ID- Dokumente integriert werden. Ziel ist die Fälschungssicherheit der Dokumente weiter zu erhöhen. Entwickelt werden beispielsweise neue Sicherheitsmerkmale, wie Sicherheitsfarben auf Basis von Polymeren.

Diese Spezialfarben sind digital druckbar, farb- und materialstabil und können sowohl für Papierdokumente als auch für Sicherheitskarten verwendet werden. Außerdem arbeiten die Partner an der Integration von flexiblen Displays in ID-Dokumenten.

Displays sind ein untrennbarer Bestandteil für System-on-card-Technologien. »Flexible Displays in Multiapplikations-Sicherheitskarten bedeuten einen erheblichen Mehrwert für die Dokumentensicherheit und den Dokumentenbesitzer. So können Informationen auch nach Ausstellung des Dokuments sicher aktualisiert werden. Displays erweitern die Anzeigemöglichkeiten, beispielsweise durch eine dynamische Gesichtsbildererkennung, und vergrößern den Anwendungsbereich von ID-Karten, etwa bei Online-Geschäften durch eine PIN- oder Passwort-Generierung auf dem Display«, so Ulrich Hamann, Vorsitzender der Geschäftsführung der Bundesdruckerei.

OLEDs sind für diese Display-Anwendungen viel versprechend: sie sind sehr dünn, sehr leicht, energie- und kostensparend. OLEDs erlauben einen größeren Blickwinkel, ein helleres Bild und können preiswert gedruckt werden. Die Kombination von OLEDs mit elektronischen Schaltkreisen aus Kunststoff könnten vollständig flexible Displays ermöglichen«, erklärt Dr. Hans-Peter Fink, Leiter des Fraunhofer IAP. Bisher werden OLED-Displays mit herkömmlichen Schaltkreisen angesteuert. Ziel ist, die elektronische Schaltung aus organischen Materialien direkt auf die Rückseite der Anzeige zu drucken. Damit werden die Displays selbst zu Trägersystemen, die nur wenige hundert Mikrometer dünn sind. Erste Muster von OLED-Leuchtanzeigen auf flexiblen Substraten zeigen hohe Kontraste und gute Lesbarkeit.

Weitere Informationen www.securitylab-potsdam.de.



Foto: Rinder

Offene Fragen im offenen Campus?

Isst es ein Windkraftwerk oder Kunst? Und haben Sie schon in Bronze gegossenen Normandiestrand in Golm gesehen? Beim Gang über den Max-Planck-Campus kann man auch in den Außenanlagen viele interessante Dinge entdecken.

Die Entscheidung, das Gelände für Publikumsverkehr offen zu gestalten und auf Einzäunungen zu verzichten, liegt schon Jahre zurück. Deshalb nutzen viele Golmer Gäste unsere Wege und Flächen als Teil ihrer Wochenendspaziergänge.

Um ihnen die Möglichkeit zu geben, die Dinge zu verstehen, die sie auf Ihren Streifzügen über unser Gelände entdecken, werden wir in den nächsten Wochen an markanten Stellen erklärende Texttafeln aufstellen. Vielleicht haben sie schon einmal die beckenartigen Strukturen in den Wiesen bemerkt? Sie sind, wie auch das große Feld hinter dem nördlichen Parkplatz, Teil des Umweltkonzepts, das beim Bau der Gebäude, Mitte der 90er Jahre, verwirklicht wurde. An manchen Tagen kann man beobachten, dass über dem Zentralgebäude Dampf aufsteigt. Hier in Golm befindet sich nämlich auch ein kleines Kraftwerk, in dem wir unseren Strom selbst produzieren können, den wir z.B. für die Gewächshäuser an der Straße benötigen. Sie sind mit ihren Lampen und der notwendigen Klimatechnik große Stromverbraucher. Warum werden die Wiesen so selten gemäht? Und vieles mehr gilt es zu entdecken.

Alle diese Einrichtungen, wie auch die „Propeller“ in der Mitte des gepflasterten Hofes, werden mit kurzen Erklärungen beschildert.

Vielleicht haben Sie ja Lust auf einem Ihrer nächsten Wochenendspaziergänge, den Wissenschaftspark zu erkunden. Vielleicht stehen die Schilder dann schon.

*Joachim Rinder,
Max-Planck-Institut für Molekulare Pflanzenphysiologie*



Herzlich Willkommen in der Welt der Pflanzenforschung

Das Frühjahr steht vor der Tür, die Krokusse stehen auf den Wiesen und auf den Feldern hinter dem Max-Planck-Institut für Molekulare Pflanzenphysiologie regt sich etwas. Die Vorbereitungen für die neue Führungssaison auf den Versuchsflächen haben begonnen.

Auch wenn in diesem Jahr bei uns keine Freilandversuche mit gentechnisch veränderten Pflanzen stattfinden werden, möchten wir Sie herzlich einladen, sich über unsere Forschungen, die Herkunft und Geschichte einiger unserer wichtigsten Nutzpflanzen zu informieren. Natürlich werden wir Sie auch zu den Themen Genetik, Pflanzenzucht und Gentechnik in Pflanzen informieren.

Neben Schaubeeeten zu Vererbung und Züchtungsmethoden, stehen in diesem Jahr konventionelle und gentechnisch veränderte Pflanzen als Lieferant für verschieden Rohstoffe im Mittelpunkt der Führung.

Für Kurzentschlossene findet von Mai bis September an jedem ersten Samstag im Monat um 14:00 Uhr eine offene Führung ohne Voranmeldung statt. Treffpunkt ist das Zentralgebäude des Max-Planck-Campus. Für kleine oder größere Gruppen (ab fünf Personen) sind nach vorheriger Anmeldung jederzeit Führungen möglich. Einfach die 0331-5678275 anrufen und mit uns einen Termin ausmachen. Mehr Informationen erhalten Sie unter www.komm-ins-beet.mpg.de oder rufen Sie an.

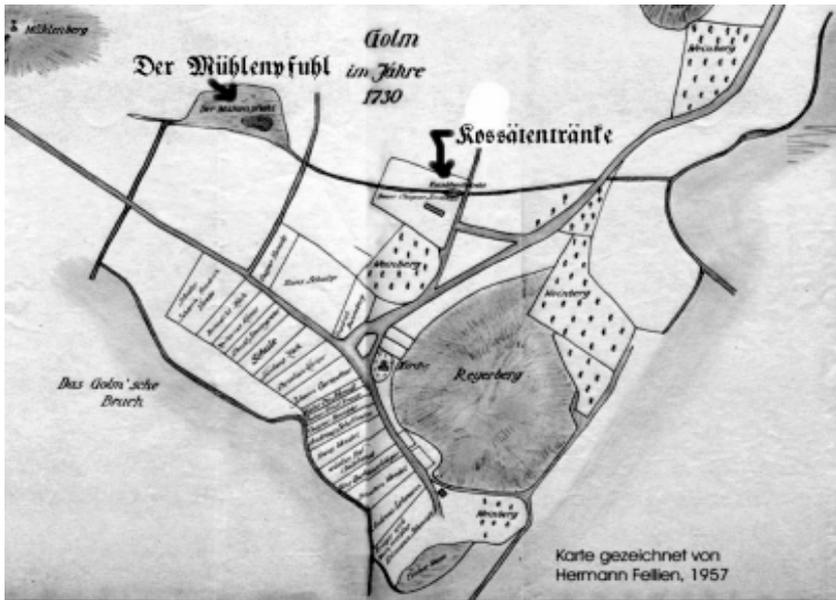
Der Kontakt zu unseren Golmer Nachbarn liegt uns im Institut besonders am Herzen, da wir Sie gern über die Forschung vor Ihrer Haustür auf dem Laufenden halten möchten. Wir freuen uns deshalb besonders darauf, Sie hoffentlich zahlreich bei unseren Führungen begrüßen zu dürfen.

*Joachim Rinder und Ursula Ross-Stitt
Max-Planck-Institut für Molekulare Pflanzenphysiologie*



Landschaftskunst im Wissenschaftspark. Foto: Höfgen

Der Mühlenpfehl - neu erstanden



Willi Heese in einem selbstgezimmertern (?) Kahn auf dem Mühlenpfehl in den 1940er Jahren.
Foto: Archiv Seidel



Der Mühlenpfehl heute. Foto: Höfgen



Nachdem aufgrund umfangreicher Meliorationen durch die Landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaft der Mühlenpfehl durch eine Drainage trockengelegt wurde, ist er nun wieder erstanden in der Nähe des historischen Mühlenberges, auf dem heute der Max-Planck-Campus liegt. Auf der Karte von Suchodolez aus dem Jahre 1683 sind eine Reihe Kleingewässer und Gräben erkennbar, die noch heute vorhandene Kossäntentränke, eine Furt, wo jetzt die Reiherbergstraße die Bahn quert, und der Mühlenpfehl. Diese Gewässer folgen einem ehemaligen eiszeitlichen Flusslauf des Nuthe-Nieplitz-Urstromtales, der die Insel des Reiherberges umfloss. Auch das Fraunhofer Institut für angewandte Polymerforschung kann ein Lied davon singen, wurde es doch im Verlauf dieses Fließes gebaut und so stand seine Baugrube schnell im Wasser.

Bei der Neuanlage der Institute war als eine Auflage die Versickerung des anfallenden Regenwassers vor Ort zu erfüllen und so wurde ein Teil des Regenwassers der Max-Planck-Institute und des Fraunhoferinstituts, das dort erst den Teich speist, in eine neu geschaffene Mulde geleitet, den wiedererstandenen Mühlenpfehl. Doch nur bei starkem Regen sammelte sich gelegentlich für kurze Zeit Wasser, denn über eine alte Drainage aus DDR-Zeiten floss das Wasser schnell zu den Vorflutern an der Havel ab – dort wo die Kühe von Bauer Jürgen Heese grasen. Die neue Unterführung am Bahnhof – auch im alten Flussbettzug gelegen – füllte sich rasch mit Wasser und erst als eine neue Drainage gelegt worden war, konnten die Bauarbeiten weitergehen. Das Wasser der Unterführung fließt nun auch in den Mühlenpfehl, der ausgebaggert, abgedichtet und aus dem die alten Drainagerohre entfernt wurden. Aus dem Überlauf des Teiches fließt das Wasser quer unter dem Feld, unter der Geiselbergstraße und wieder unter den Ackerflächen zu den Vorflutern – parallel zu der alten Drainage. Warum diese nicht genutzt wurden, bleibt ein Rätsel. Aber wir können uns nun an einem Kleingewässer erfreuen, das umgeben von Gebüsch nicht nur einen hübschen, stadtplanerischen Aspekt im Kontrast zu den eher nüchternen Institutsgebäuden setzt, sondern auch Kleingetier und Vögeln ein kleines Refugium im zunehmend bebauten Wissenschaftsparkgelände bietet.

Dr. Rainer Höfgen



Sturmtief Emma

zu Besuch bei den Golmer Kirchen

Zwischen dem 29.2. und 2.3. tobte Sturmtief Emma auch über und durch Golm. Die „Storchenbank“ zwischen alter und neuer Kirche wurde einfach umgeworfen und auf den Papierkorb gehoben. Beim Vorbeigehen fiel dann auf, dass die Tür der alten Dorfkirche weit aufstand. Offensichtlich hatte der Wind einfach die Tür eingedrückt und fetzte nun ungehindert in das Gebäude. Oben am Dachfirst fiel dann auf, dass einige Ziegel ebenfalls vom Dach der alten, maroden Kirche heruntergerissen worden waren.

Dr. Rainer Höfgen



Fotos: Höfgen
Sturmschäden an der Storchenbank, dem Dach und der Alten Kirche



Geheime Golmer Orte (für Kinder): Teil II

Der Spielplatz in der Karl-Liebknecht-Straße

Wie – Was? In der Karl-Liebknecht-Straße gibt es einen Spielplatz? Da fahren doch ganz viele Autos am Tag, so dass man immer ausweichen muss. Es gibt auch keinen richtigen Bürgersteig. Wo soll denn da ein Spielplatz sein?

Es gibt ihn aber, wenn auch etwas versteckt. Du findest ihn in zweiter Reihe hinter den Häusern Karl-Liebknecht-Straße 1-6, also am Anfang der Straße auf der rechten Seite (in Richtung Bahnhof gesehen). Du musst rechts oder links um die Häuserzeile herumgehen (nicht unter den Zäunen durch, die Straßenüberquerung kann sehr gefährlich sein) und dann noch ein kleines Stück auf der Straße vor den Hauseingängen laufen.

Ob der Spielplatz toll ist? Was wir zu dem Spielplatz sagen? Nun, wir können ja ein bisschen erzählen.

Es gibt dort ein großes Spielgerät, in dem mehrere kleinere drin sind. Also, das ist eine Rutsche, ein Kletternetz mit großen und eins mit kleinen Löchern, ein Wackelbrett wie bei den Piraten, wenn sie „über die Planke laufen müssen“ und ein Seil. Man kann sich auch unter dem Spielgerät verstecken. Das Ganze steht in einer großen Sandkiste. Es gibt eine Bank für Mütter da. Die Sandkiste hat eine Umrandung von Hölzern. Die sind aber so doof angebracht, dass man sich nicht da drauf setzen kann und auch nicht richtig drauf laufen kann. Die Hölzer sind nämlich unterschiedlich hoch, und die, die gleich hoch sind, stehen nicht nebeneinander. Warum ist das so? Neben dem Spielplatz gibt es einen ziemlich steilen Sandhügel. Da waren viele Büsche und kleine Bäume, die sind jetzt weg. Vorher konnte man sich da verstecken und Stöcke holen, jetzt kann man aber auch gut

spielen. Das Grüne fehlt aber irgendwie. Wer hat es abgeschnitten? Warum? Auch ein paar Bäume fehlen, die neulich noch da waren. Uns fehlt auf dem Spielplatz eine Schaukel, am besten so eine große Nest-Schaukel. Und eine Seilbahn vom Sandhaufen runter zum Rutschenturm. Und die kleinen Kinder, die noch nicht mit uns Pirat spielen können, für die gibt es kein Spielgerät. Die bräuchten einen Platz für sich, damit wir nicht immer so aufpassen müssen. Schön ist, dass wir nicht auf Autos aufpassen müssen. Die fahren nämlich unten und oben am Spielplatz vorbei.

Also, für tapfere Piraten ab vier Jahren ein toller Platz, wenn auch ein bisschen langweilig, wenn man öfter hingeh!t!

*Katrin Binschus-Wiedemann,
zusammengestellt nach originalen Aussagen
von sechs Kindern und vier Müttern.*



Foto: Seidel

Frohsinn und Spaß in der Kita-Golm



Auch unsere Kleinsten waren im Dezember beim Wichtelumzug dabei und verschenkten Plätzchen



Mutig näherten sich die Kinder dem Weihnachtsmann, der sogar die vielen Lieder mitsingen konnte. Wir hoffen, dass er in diesem Jahr wiederkommt.



Buntes Treiben herrschte am 01.02.2008 beim Kinderfasching. Es kamen Polizisten, Clowns, Feen und sogar eine strahlende Sonne erhellte unsere Kita.



Ein fester Bestandteil in unserem Kitakonzept ist das Judoangebot für Kinder ab 4 Jahren geworden. Sie lernen sich durch die andere Art zu kämpfen besser kennen, sich gegenseitig zu achten und sich unterzuordnen.



Nach erfolgreichem Schwimmkurs festigen unsere Kinder ihre erlernten Schwimmbewegungen in einem Folgekurs. Auf diesem Weg möchte ich mich recht herzlich bei unserer „Schwimm-Omo“ Frau Brigitte Dreke bedanken, die uns fast den ganzen Kurs begleitete und dazu beitrug, dass wir regelmäßig zur Schwimmhalle fahren konnten.

Fotos & Texte: Carola Tietz, Leiterin der Kita Storchennest Golm



Tag der Offenen Tür im Jugendclub

Der Kinder- und Jugendfreizeitclub Golm lädt alle ein zum **Tag der Offenen Tür**
 am Samstag, 31. Mai, ab 14.00 Uhr.
 Musik mit DJ Jens
 Grillstation und Getränke, Kaffee und Kuchen
 Auftritt der Cheerleader „Diablos“
 Hüpfburg und Überraschungsangebote für Kinder
 Gute Gespräche und Information
 Besichtigung und Nutzung aller Räume

Kreativwettbewerb zum Golmer Luch

„Frühling, Sommer, Herbst und Winter“ – Ausstellung

Um Impressionen des Golmer Luchs in jeder Jahreszeit einzufangen und darzustellen, plant die Bürgerinitiative gegen die Netzverknüpfung (BI- Golm) eine Ausstellung, an der alle kleinen und großen Einwohner/innen Golms und andere interessierte Bürger mitgestalten können.

Wir laden Sie ein, Ihr schönstes Kunstwerk – Foto, Bild, Collage oder Gedicht – zu diesem Wettbewerb einzureichen. Im Rahmen verschiedener Veranstaltungen werden diese Arbeiten ausgestellt. Die Besucher küren unter den Beiträgen dann selbst die Gewinner nach unterschiedlichen Kriterien wie Alter, Kunstart oder Besonderheit.

Denken Sie daran, der Frühling hat bereits begonnen, gehen Sie mit offenen Augen durch den Golmer Naturraum, knipsen, malen und lassen Sie sich inspirieren. Wir freuen uns über Ihren Beitrag im Frühling und werden Sie mit jeder Ausgabe der Ortsteilzeitung erneut einladen.

Informationen erhalten Sie bei: Elrita Hobobm, 0331 – 505 39 49, Email: mail@bi-golm.de

Grundschule Eiche erhielt den Titel „Gesunde Schule“



Mit Stolz konnten stellvertretend am 12.12.2007 einige Schüler unserer Klasse 6b in Eiche die Auszeichnung „Gesunde Schule“ entgegen nehmen. Das bedeutete schon im Voraus für uns Schüler, aber auch für Lehrer und Eltern, natürlich viel Arbeit und Vorbereitung und auch große Aufregung.

Denn nicht nur der Titel verpflichtet, sondern unsere Schule hatte auch ihren guten Ruf als Mitglied im OPUS Netzwerk (Deutsches Netzwerk gesundheitsfördernder Schulen) des Landes Brandenburg zu verteidigen. Mit dem Slogan des Netzwerkes „Gesund leben - gesund lernen in der Schule“ und mit den entsprechenden Aufgaben identifiziert sich unsere Schule bereits seit 1997. Eines unserer wichtigsten Ziele ist das „Sich-Wohl-Fühlen“, das gegenseitige Miteinander und das freudbetonte Lernen in unseren Klassen. Weitere Schwerpunkte sind natürlich die Gesundheitsförderung und die Umwelterziehung. Und das alles konnten die 3 Auditoren mit eigenen Augen an diesem Tag beobachten. Für eine „bewegte“ Hofpause sorgen z.B. die Pausenmusik und viele Kleinsportgeräte wie Seile, Bälle, Pedalos usw., für die sich einige Jungen unserer Klasse verantwortlich fühlen. Auch der Spielplatz hinter der Turnhalle, die Weiden-Iglus, die Tischtennisplatte oder die Bibliothek werden zur aktiven Entspannung genutzt. Unsere Mädchen boten an diesem Tag ein gesundes Frühstück an. Auch sonst sorgt einmal im Monat eine Klasse für leckere und gesunde Pausensnacks. Natürlich gibt es an unserer Schule auch täglich die Milch- und Essenversorgung. Viele Arbeitsgemeinschaften am Nachmittag nutzen unsere Schüler auch für eine interessante Freizeitgestaltung.

Klasse 6b, Grundschule Eiche



Fotos: Schule Eiche

Winterferienspaß im AWO-Hort „Wilde Früchtchen“

Am 02.01.2008 eröffneten wir unsere Ferien mit einer tollen Neujahrsparty. Bei Stuhltanz, Salzstangen, Tischfeuerwerk u.v.m. hatten wir viel Spaß. Was es sonst noch gab, wollt Ihr wissen? Na, dann hört mal zu.

Celina: „Wir waren in der Bibliothek. Da hat uns ein Mann alles erklärt. Wenn wir einen Zettel unterschreiben und wieder abgeben, dann sind wir angemeldet und können Bücher ausleihen. Ich habe ihn schon ausgefüllt, muss ihn nur noch hinbringen. Das fand ich schön.“

Lisa-Marie: „Ich habe in der letzten Ferienwoche, am Donnerstag, mit Ton gearbeitet. Ich habe eine Vase und eine Daumenschale gemacht. Wenn alles getrocknet ist, nehme ich es mit nach Hause. Ich hatte viel Spaß dabei.“

Michelle: „Im Zoo in Berlin haben wir Knut gesehen. Ich finde, dass Knut schon groß geworden ist. Auch Löwen haben wir gesehen. Obwohl es sehr kalt war, war es ein schöner Tag.“

Laetitia: „Am Freitag waren wir auf einem großen Spielplatz. Ich habe sehr viel geschaukelt. Die Schaukel war mindestens 1 km hoch, wie eine Seilbahn. Es war sehr aufregend in Waldstadt.“

Julian und Fabian: „Am Eye Toy Spieltag haben wir mit Nancy viele verschiedene Spiele gespielt. Es gibt dort keinen Joystick. Man muss sich selber bewegen. Das ist anstrengend.“

Julius und Justin: „Uns haben das Stockbrot und die Würstchen am Lagerfeuer geschmeckt.“

Justin: „Wir haben jetzt wieder eine Holzwerkstatt. Diese wurde in den Ferien eröffnet.“

Schade, dass unsere Winterferien schon vorbei sind. Mit unseren Erzieherinnen Nancy, Beatrix und Kati hatten wir viel Spaß!

Die Hortkinder der AWO Kita „Wilde Früchtchen“ aus Eiche.



Foto: AWO-Hort „Wilde Früchtchen“

Bauliche Veränderungen an der Inselschule „Errichtung der MENSA mit Lehrküche“

Täglich beobachten die Inselschüler das Baugeschehen nahe ihrer Grundschule. Ob Transportfahrzeuge, Baukran oder Betonmischanlage, die Arbeitsabläufe scheinen geregelt und unproblematisch vorstatten zu gehen. Das zumindest berichten Schüler der FLEX-Klasse c, die alle Bewegungen auf dem MENSA-Gelände detailgetreu beschreiben. Sie hocken am Fenster und staunen, wie fleißig die Bauarbeiter ihrer Arbeit nachgehen. Einen besseren Unterrichtsbezug kann sich eine Lehrkraft wohl kaum wünschen! Zusätzlich führen Baufachleute auch Besichtigungen und Erklärungen zum Bauvorhaben durch, was Klassenleiterin Karin Kosian sehr erfreut.

Der Rohbau ist fertig, die Fenster drin, das Dach ist drauf! Jetzt beginnen die Arbeiten zum Innenausbau. Geduld ist ab sofort gefragt, weil rasante Baufortschritte äußerlich zumindest nicht mehr zu sehen sind! Diese Worte der Potsdamer Bauingenieurin Brunner klingen auch bei den FLEX-Schülern nachhaltig in den Ohren, die jedoch weiter das Baugeschehen ernsthaft beobachten wollen. Erst kürzlich begrüßten sie den an der Inselschule weilenden Bildungsminister Rupprecht mit ihren selbst gemalten Bildern zum MENSA-Bau, auf denen alle Bauetappen und ihre Wünsche zur Nutzung des Gebäudes zu sehen waren. Der Minister zeigte sich beeindruckt und lobte das Engagement der Schüler.

Die Fertigstellung des MENSA-Baus ist zum Ende des Schuljahres vorgesehen. Zum Schuljahresbeginn 08/09 soll die Übergabe an die Inselschule erfolgen und am 25. September das Einweihungsfest

starten.

Die Planung der Ausgestaltung des Essensraumes und der Lehrküche ist beendet. Der Essensversorger „Bärenmenü“ übernimmt als

Versorger die gesamte Küchenausstattung für die Essenausgabe und möchte seine Angebotsbreite weiter erhöhen. Das bisherige qualitätsgerechte Mittagessen „Cook an Chill“ mit Frischebuffet und Getränken wird erweitert. Im Frühstücksband ist zusätzlich ein gesundes Schulfrühstück vorgesehen, das Schüler und Eltern organisieren wollen. Dazu steht dann die neue Lehrküche zur Verfügung. Weitere Ideen, Vorschläge und Wünsche werden bis dahin gern entgegengenommen! Jegliche Form der Unterstützung ist herzlich willkommen! Für die Ausrüstung der Lehrküche benötigen wir Geschirr und 10 Sitzhocker, deren Finanzierung abschließend noch nicht vollends entschieden ist.



S. Wick, Schulleiterin Inselschule Töplitz

Ferien im Winter – auch ohne Schnee nicht langweilig

Diesmal gab es ja ganz lange Weihnachtsferien. Wir fingen das neue Jahr ruhig an. Die wenigen Kinder der ersten Woche nutzten die Gelegenheit, um ausgiebig mit den Erzieherinnen zu spielen. Und auch diese genossen es, einmal sehr viel Zeit für jedes einzelne Kind zu haben.

In der zweiten Woche ging es dann turbulenter zu. Die erste Geburtstagsparty des neuen Jahres wurde gebührend gefeiert. Auch die Winterwanderung ohne Schnee war sehr spannend. Schließlich kann man in der Natur zu jeder Jahreszeit viel entdecken, wenn der Blick dafür entsprechend geschult wird. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an Herrn Dr. Marg, der bei solchen Themen für die Kinder und uns Erzieherinnen ein kompetenter Partner ist und jede Wanderung zu einem tollen Erlebnis werden lässt.

Sehr viel Spaß machte auch die Bastelei mit Weihnachtsresten. Aus dem Einwickelpapier von Weihnachtssüßigkeiten lassen sich zum Bei-

spiel tolle Schmuckstücke anfertigen.

Unsere traditionelle Ferienküche durfte natürlich auch nicht fehlen. Nach leckerem Apfelkuchen in der ersten Woche standen abwechslungsreiche Wintersalate am letzten Ferientag auf dem Speiseplan. Der Clou daran war, dass sich jeder aus den gemeinsam vorbereiteten Zutaten seine eigene Salatkreationen zusammenstellen konnte.



A. Huber, Erzieherin des Ganztagsbereich der Inselschule

Deutschunterricht in der Turnhalle

Am Dienstag, dem 29.1.08, hatten wir Besuch von der „Marionettenbühne Bille“. Im 1. Block wanderte der gestiefelte Kater für die Klassen 1 bis 4 über das Parkett. Die Puppen wurden durch Herrn Bille zum Leben erweckt. Alle Stimmen kamen von ihm selbst. Während 100 Schüler gespannt dem Märchen zusahen, wechselten Bühnenbilder und Figuren. Bleibt die Frage offen, wie eine Person gleichzeitig 3 Puppen auf der Bühne bewegen kann. Nach der Vorstellung hatten alle Schüler die Gelegenheit, die Konstruktion der Bühne und die Puppen aus der Nähe zu betrachten. Im 2. Block stand der Urfaust auf dem Programm. Nach einer kurzen Einführung lernten die Schüler der 5. und 6. Klasse Mephistopheles, Faust, den wissbegierigen Doktor, seinen Famulus Wagner, andere Höllengestalten und den Hans Wurst, eine Figur aus der Geschichte des Marionettentheaters kennen. Dieser Spaßmacher hatte die Aufgabe, dem einfachen Volk die Story zu erläutern, lateinische Worte zu erklären und Heiterkeit zu bringen. Begeistert nahmen die Kinder die doch recht schwierige Geschichte auf. Einige Geräusche, wie Engelsstimmen und Musik kamen vom Band. Die Schüler waren begeistert und wir als Lehrer hoffen, diese für den Inhalt der gesamten Faustlektüre aufgeschlossen zu haben. Wir Deutschlehrer werden unser Möglichstes tun.



Catrin Ramdohr, Inselschule Töplitz

Zeitungsflirt – Zeitung entdecken vom 01.11. – 30.11.

Ist flirten heute noch in?

Vom 01.11. – 30.11.07 erhielten die 3. bis 6. Klassen die Möglichkeit, die MAZ kostenlos im Projekt „Zeitungsflirt“ zu beziehen. Ein reichhaltiges Unterrichtsmaterial wurde dazu bereitgestellt.

Schon ein Erkunden des Begriffes kann neugierig machen und die kleine Welt meiner Viertklässler auf den Kopf stellen. Macht man das auch heute noch so wie anno dazumal? Gibt es richtige Flirtschulen oder hat man dies einfach im Blut?

Da braucht „Mann“ einen klaren Kopf und hart recherchierte Fakten! Eins, zwei, drei, die neuste Ausgabe der MAZ half uns dabei. Seit Montag mittendrin im Zeitungsfieber, welches uns auf der schönen Insel Töplitz in unserer Grundschule erreichte, durchforsteten wir die Lettern, die die Welt bedeuten und erfreuten uns nicht nur an Frau Merkels farbigen Pressefotos. Gemeinsam von der dritten bis hin zur sechsten Klasse standen wir – nein besser – saßen wir im Deutsch-, PB, LER- oder Geschichtsunterricht über spannenden Artikeln, Sportergebnissen und Rätseln. So galt es zu lernen, welches Potenzial ein geschriebenes Wort in sich birgt. Regelmäßig gibt es die INSELNEWS der Grundschule Töplitz, an deren Erarbeitung und Verbreitung wir mitarbeiten. Interviews mit bedeutsamen Menschen, die wichtigsten Vorhaben und Umsetzungen unserer Ideen werden veröffentlicht. Wir scheuen uns nicht, unterschiedliche Interessen und Meinungen aufeinander prasseln zu lassen, denn das zu Wort melden haben wir gelernt!

Pressefreiheit ist ein geflügeltes Wort, was die 6. Klasse im Kunstunterricht inspirierte, die MAZ im wahrsten Sinne des Wortes auseinander zu nehmen. So entstanden Collagen von Ansichten einer Burg, einer Stadtsilhouette, eines Bauernhofes, einer Berglandschaft oder berühmter Bauwerke. Schriftformen und Typen fanden im Kalligrafiekurs ihre Liebhaber und unsere Federn waren gespitzt für weitere Artikel. Schließlich hatten wir Tinte im Blut. Doch wer flirtet in der MAZ, auf dem Fußballfeld, im Theater und im Straßenverkehr? Dies mussten wir noch genauer unter die Lupe nehmen!

Heike Maron, Kunst- und Klassenlehrerin der Inselgrundschule Töplitz

Indianer und Clowns in der Inselchule

Mit einem dreifachen „Töplitz Helau“ verabschiedeten die Töplitzer Inselchüler am Mittwoch, dem 06.02.08 die Narrenzeit. Wo man sonst Anna, Luisa, Lukas, Maik und all die anderen Kinder traf, sah man an diesem Tag Prinzessinnen, Clowns, Indianer und viele andere Phantasiefiguren.

Jede Klasse nutzte ein letztes Mal in dieser Saison die ersten beiden Blöcke, um Fasching zu feiern. Nur die Flexklasse 1/2 c kam ohne Kostüm. Warum nur? Hatten sie keine Lust mitzumachen? Im Gegenteil, sie hatten sich aber mit ihren Lehrerinnen verabredet, einen Projekttag zum Thema Fasching durchzuführen. Hier wurden Masken, Faschingsorden und Tischschmuck gebastelt. Der altbekannte Stuhltanz, das Burle Bübele und der Bonbonregen kamen zum Einsatz. Alle Kinder brachten bunte Sachen zum Verkleiden mit, zum Beispiel Muttis abgelegtes Kleid, Vatis Hemd, Omas alte Pumps, Perücken,



Tücher und vieles mehr. Die Kleidungsstücke wurden auf Tischen verteilt und alle Kinder konnten sich nach Herzenslust verkleiden. Das war ein Spaß!

Es entstanden tolle Phantasiekostüme und alle hatten viel Freude daran, ihr selbst ausgedachtes Kostüm vorzuführen. Nach dem Mittagessen trafen sich alle Schüler zur Polonaise in der Turnhalle. Es wurde gesungen und getanzt, angeführt von Frau Ramdohr und Frau Wick und begleitet durch Herrn Proppe auf dem Keyboard. Die „Inselfrüchtchen“ zeigten ihr Können und ließen die Stimmung ansteigen. Zwischendurch schmeckten die gesponserten Pfannkuchen der Bäckerei „Kühnbaum“.

Frisch gestärkt ging die Feier weiter. Gegen 15.00 Uhr verabschiedeten sich alle bis zur nächsten 5. Jahreszeit mit einem donnernden „Töplitz Helau“ von der Faschingssaison.

S. Dengler, Lehrerin der Inselchule Töplitz

Angebote des Jugendclub Chance e.V.

Kuhforter Damm 2, 14476 Golm, www.jfl-golm.tk

Öffnungszeiten

Montag bis Freitag	14:00 Uhr – 21:00 Uhr
1. und 4. Samstag im Monat	12:00 Uhr – 18:00 Uhr
Schulferien	11:00 Uhr – 21:00 Uhr
Sommerferien	11:00 Uhr – 18:00 Uhr

Unser Haus ist für Kinder und Jugendliche von 10 bis 27 Jahren geöffnet. Für unter 16jährige ist der Aufenthalt bis 18.00 Uhr begrenzt. Ausnahmeregelungen kann es bei internen Veranstaltungen geben.

Tägliche offene Angebote

Tischtennis, Basketball, Billard, Dart, Fitness im Keller, Nutzung der Computer für Spiele und Internet, Play-Station mit verschiedenen Spielen, Kreatives Gestalten mit verschiedenen Materialien, Gesellschafts- und Kartenspiele, Brettspiele u.v.m., Riesencouch zum gemütlichen Beisammensitzen, Reden, Musik hören

Wöchentliche Angebote

Kreatives Arbeiten nach neuen Ideen und zu bestimmten Anlässen; Herstellen von Dekorationen für Räume, Feste und Feiern, Kochen und Backen in unserer Küche, Ausprobieren von Rezepten und eigenen Ideen. Der **Fitnessraum** darf erst ab dem 16. Lebensjahr genutzt werden und nach einer Einführung und Belehrung auf eigene Verantwortung. Beim **Fotokurs** wird das Clubleben in Bildern festgehalten und dokumentiert.

Beratung, Hilfe und Begleitung bei privaten, schulischen oder beruflichen Problemen.

Auskünfte erteilen gerne Gabi Brandt und Birgit Uhde (Mitarbeiterinnen im Jugendclub) unter 0331-50 06 09



Treffpunkt Friedfischangeln 1 Stunde vor Beginn am jeweiligen Ort. **Treffpunkt Spinnangeln** ½ Stunde vor Beginn am jeweiligen Ort.

Weitere Informationen entnehmen Sie bitte dem Internet www.golm-info.de auf der Seite Vereine/Sportfischerverein Golm e.V. Petri Heil.

Günter Weidemann, Vorstand

04.05. 7-10 Uhr	Anangeln Ort: Golmer Stichkanal
25.05. 7-10 Uhr	Angelsportlicher Mehrkampf Ort: Golmer Stichkanal
01.06. 7-10 Uhr	Paarangeln Ort: Golmer Stichkanal,
01.06.14.30 Uhr	Kinderangeln Ort: Golmer Stichkanal
15.06. 7-10 Uhr	Hegeangeln Ort: Sacrow-Paretzer-Kanal
22.06. 7-10 Uhr	Spinnangeln Ort: Sacrow-Paretzer-Kanal
28./29.6. 20-6 Uhr	Nachtangeln Ort: Golmer Stichkanal
07.09. 7-10 Uhr	Hegeangeln Ort: Sacrow-Paretzer-Kanal
21.09. 7.30 Uhr	Spinnangeln Ort: Sacrow-Paretzer-Kanal
05.10. 8-11 Uhr	Barschpokal Ort: Golmer Stichkanal
12.10. 8-11 Uhr	Abangeln Ort: Golmer Stichkanal
23.11. 10-12 Uhr	Mitgliederversammlung
Neuwahl des Vereinsvorstandes	Ort: Max-Planck-Campus
27.12. 10-12 Uhr	Beitragskassierung Ort: Gemeinderaum Golm

4. Fußball – Hallenturnier von Eiche

Am 16. Februar fand das 4. Hallenturnier in der Turnhalle der Grundschule Eiche statt. Organisator war der Regenkinder e.V.



Mitmachen konnte jeder, der eine Mannschaft von mindestens 4 Spielern und ein Mindestalter von 16 Jahren hatte.

Gespielt wurde ein 3 / 1 System mit einer Dauer von jeweils 15 Minuten. Das Startgeld betrug 2,00 Euro pro Spieler.

Es nahmen 5 Mannschaften teil, darunter natürlich auch ein Team des Jugendfreizeitladens. Betreut wurden sie durch ihre Sozialarbeiterinnen, die sie mit heißen und kalten Getränken, Bananen und Applaus versorgten. Unsere Jungs kämpften fair um den Sieg und schafften es tatsächlich, sich bei den anderen Mannschaften durchzusetzen und den ersten Platz zu erringen. Sie erhielten Urkunden und Freikarten für Spiele der Saison 2007 / 2008 für den FFC Turbine Potsdam.

Die Freude verdrängte den Schmerz der erlittenen Blessuren. Wir sind sehr stolz auf unsere Spieler und die erhaltene Urkunde findet einen Ehrenplatz in unserem Club. Beim nächsten Turnier im Sommer werden wir auch wieder, diesmal mit 2 Mannschaften in verschiedenen Altersklassen, dabei sein.



Termine SG Grün-Weiß Golm e.V.

Fußball Rückrunde Senioren Ü- 40

Spieltage	Uhrzeit	Spiel
So 30.03.	11.00	SG Grün-Weiß Golm-Fortuna Babelsberg
So 13.04.	11.00	SG Grün-Weiß Golm-Eintracht 90 Babelsberg
Sa 19.04.	12.00	FV Turbine Potsdam 55- SG Grün-Weiß Golm
So 27.04.	11.00	SG Grün-Weiß Golm- Potsdamer Sport-Union 04
So 18.05.	11.00	SG Grün-Weiß Golm-ESV Lok Potsdam
Fr 23.05.	19.00	Potsdamer Kickers 94-SG Grün-Weiß Golm
So 01.06.	11.00	Potsdamer FC 73- SG Grün-Weiß Golm

Das Spiel am 01.06. PFC 73 gegen Golm findet in Golm statt.

Fußball Rückrunde 1. Männermannschaft

Spieltage	Uhrzeit	Spiel
So 06.04.	12:30	Saarmund III - SG Grün-Weiß Golm
So 13.04.	13:00	SG Grün-Weiß Golm - Blau- Gelb Falkensee II
So 20.04.	15:00	Berge I - SG Grün-Weiß Golm
So 27.04.	14:00	SG Grün-Weiß Golm - Elstal II
So 04.05.	12:30	Pessin II - SG Grün-Weiß Golm
So 18.05.	14:00	SG Grün.-Weiß Golm - Kienberg II
So 25.05.		Spielfrei
So 01.06.	14:00	SG Grün-Weiß Golm - Glindow II
So 07.06.	12:30	Stücken - SG Grün-Weiß Golm

Infos auch unter <http://www.gruen-weiss-golm.de>

Kegeln macht Spaß!

Der Mittwochvormittag gehört uns! Von 10.00-12.00 Uhr ist Kegeln angesagt. Dazu fahren wir nach Werder zur Alten Weberei. Seit 2001 betreiben wir diesen Sport. Einige haben unsere Runde wieder verlassen, andere kamen hinzu. Zur Zeit besteht unser Verein aus 17 Mitgliedern. So manches Mal, wenn es sich ergibt, bringt man den Sohn oder die Tochter oder den Enkel mit. Sie fühlen sich in unserer Mitte ganz wohl.

Auf der Kegelbahn toben wir uns dann so richtig aus und lassen oft, wie man so schön sagt, „die Sau raus“. Es ist nie langweilig. Bei allen Neunen ist der Jubel selbstverständlich groß. Bei den Ratten fällt schon öfter mal das Wort „Sch...“ - die Gefühle müssen raus ... Das entspannt. Jeder reagiert anders. Renate bleibt ruhig. Sie freut sich mehr innerlich über ihre Erfolge, wie auch einige andere. Uschi kennzeichnet ihre „Ratte“ mit einem winzigen Punkt an der Tafel. Es muss sie ja nicht gleich jeder sehen. Ingrid ist die Sportlichste. Sie kommt bei gutem Wetter immer mit dem Fahrrad aus Potsdam. Sie kennt die Schleichwege und ist bald am Ziel. Zu meiner Schande muss ich gestehen: „Alle Achtung, mir würde das schwer fallen.“ Als Beifahrerin im PKW ist es eben bequemer. Achim schafft die meisten Neuner. Die „Ratten“ bekommt er genauso hin. Günter ist sehr ehrgeizig. Er fährt nur hin, um zu gewinnen. Der ist auch gut ... Beim 2. und 3. Platz reagiert er sauer und schimpft vor sich hin. Die Brigitte ist klasse. Der Werner steht ihr nicht nach. Christiane und Renate liegen gut im Rennen. Ingrid erzielt gute Ergebnisse. Wir alle geben uns große Mühe. Ob Hans, Dieter, Horst und Harald oder Günter II. Dann folgt wieder ein Tag, wo es weniger gut läuft. Trotz allem wollen wir das Kegeln nicht mehr missen. Ist die Kasse gut gefüllt, überlegen wir, wo und was unternommen wird. Genau wie in der Politik findet eine heiße Debatte statt. Nicht alle befinden sich auf gleicher Wellenlänge. Zum Schluss siegt die Vernunft. Bei unserem Temperament verhalten wir uns keineswegs leise. Das wiederum ist für die andere Seniorengruppe, die einmal im Monat am selben Tag wie wir kommt, weniger angenehm. Sie hält uns für laut und albern wie im Kindergarten. Ich denke, da müssen sie durch, oder den Tag wechseln. Etwas reumütig fragten wir die Wirtin: „Findet Ihr uns auch so schlimm?“ Sie wollte es aber mit keinem verderben und entgegnete: „Ihr seid nicht schlimm. Nur locker drauf!“ Das hat sie doch nett gesagt. Am Ende des Jahres ermitteln wir den Sieger und den 2. und 3. Platz. Der Rattenkönig oder die -königin werden ebenfalls gekürt.

Warum zu Hause rumsitzen? Das können wir doch später immer noch!

Christa Peglau, Seniorenbeirat

Termine des Literaturclubs

Lesungen:

9. April - Christian Morgenstern - der Galgensänger von der Bismarckhöhe.

7. Mai - „Die Morgenröte sehen - nach einer langen Nacht“ Zweig - der menschlichste der Menschen.

Am 14. Mai fahren die Literaturfreunde zum Wilhelm Busch Haus nach Mechtshausen, einem malerisch gelegenen Dorf im Harzvorland.

Interessenten können sich bei der nächsten Lesung eintragen bzw. telefonisch anmelden bei Frau Buder, Tel. 0331/50 03 46

Was mich glücklich macht

Heut ist ein verregener Tag. Alles grau in grau. Man möchte keinen Hund vor die Tür jagen. Ich sitze am Schreibtisch und will etwas zum Thema „Glücklich sein“ schreiben. Absurd! Bei so einem Wetter soll ich strahlende Gedanken finden. Mir fehlt einfach die Sonne. Sonne macht mich glücklich. Ist aber nicht.

Ich schiebe mir ein Stück edle Zartbitterschokolade in den Mund und lass es schmelzen. Na geht doch. Nun mal los und lass dir etwas einfallen.

Ich denke an den Sommer. Die Hitze da ist mir unerträglich, aber der Duft der Erde nach einem warmen Sommerregen - das sauge ich förmlich in mich hinein.

Überhaupt sind Düfte Balsam für die Sinne. Wie arm sind Menschen, die nichts riechen können. Damit meine ich nicht die Redewendung: „Den kann ich nicht riechen“. Gerüche können Erinnerungen hervorzaubern. Winteräpfel riechen nach Weihnachten und der Duft von Herbstastern erinnert mich an meine Geburtstage. Wenn es geschneit hat, liegt ein Schneegeruch in der Luft, der mich über meine einst kindliche Freude über den ersten Schnee lächeln lässt.

Was gibt es sonst noch an Glückseligkeiten für mich?

Ich tanze so gern. Die Musik, der Rhythmus gehen mir in die Beine und ich möchte tanzen, dass es eine Lust ist. Leider geht mir jetzt schnell die Puste aus, oder mir wird schwindlig.

Na ja, es sind sowieso die kleinen Dinge des Lebens, die in uns ein glückliches Gefühl erzeugen können.

Ein Fremder, der uns anlächelt im Vorübergehen - einfach so. Der Busfahrer, der ein Späßchen macht: „Zum Hauptbahnhof wollen Sie? Da haben Sie Glück. Da will ich auch hin.“

Ich lache gern. Wenn es etwas zum Lachen gibt, bin ich glücklich. Ich kann auch über mich selber lachen, wenn mir etwas Komisches passiert.

Es ist stürmisch und kalt draußen. Trotzdem werde ich mich warm anziehen und ein Stück spazieren gehen.

Vielleicht treffe ich einen, der mich anlächelt.

Ursula Buder, Literaturclub Golm

Wenn ein Mensch zu früh geht

Am 6.12. haben wir für Inge Golda ein kurzes Gedenken durchgeführt. Ich sollte ein paar Worte sagen, doch meine Kehle war wie zugeschnürt.

Unsere Inge hat uns so plötzlich verlassen.

Für alle schrecklich, man kann es noch nicht fassen.

Sechs Jahre ging ich mit ihr auf Seniorengeburtstagstour.

Nun ist alles zu Ende, verweht die Spur.

Sie hat uns so gut unterhalten, wusste vieles über manchen Alten.

Die AWO-Reisen hat sie mit organisiert.

Sich um jeden bemüht, dass es den Leuten gut geht und keiner friert.

Langweilig mit ihr war es keineswegs. Das ist klar.

Die Zeit mit Inge fanden wir wunderbar.

Liebe Inge, du fehlst uns hier und dort und überall.

Unvergessen Deine guten Taten.

Der Abschied fällt schwer.

Beim Kegeln und beim Schaffnertreff - Dein Platz bleibt verwaist und leer.

Im Namen Deiner Freunde vom Schaffnertreff und Kegelverein

Christa Peglau

Der Kirchbauverein im sechsten Jahr



Man kann es kaum glauben – der Kirchbauverein Golm e.V. ist nun schon im sechsten Jahr seit seiner Gründung am 15.03.2002 und wir können bereits auf einiges Erreichtes zurückschauen – auch Dank Ihrer Unterstützung. Letztes Jahr zur Jahreshauptversammlung haben wir uns entschlossen, die „Ruhephase“ – wann gäb' es so etwas in einem aktiven Verein mit ehrgeizigen Zielen schon – zwischen den Bauvorhaben zu

nutzen, um neue Mitglieder für den Verein zu gewinnen. Dreißig Mitglieder zählte der Verein noch vor Jahresfrist, doch im Laufe des vergangenen Jahres und auch schon im Januar dieses Jahres sind viele neue Menschen dem Verein als Mitglieder beigetreten. Der Verein zählt nun 55 Mitglieder und wir alle setzen uns nach wie vor dafür ein, dass es noch mehr werden – vielleicht sind Sie ja der Nächste?

Sie erhalten so Informationen aus erster Hand und auch die Möglichkeit, sich aktiv an der Renovierung des Golmer Kirchenensembles zu beteiligen und Ihre Fähigkeiten einzubringen. Eine Kirchenmitgliedschaft ist dafür keine Voraussetzung, sondern nur der Wunsch, die einmaligen historischen Baudenkmäler erhalten und für die Zukunft denkmalsgerecht wieder herstellen zu wollen und damit das öffentliche Leben in Golm zu befördern. Machen Sie mit! Die Anmeldeunterlagen und viele Informationen finden Sie unter www.kirchbauverein-golm.de.

Am 29. Januar fand turnusgemäß die Jahreshauptversammlung statt. Der alte Vorstand mit dem Vorsitzenden Dr. Rainer Höfgen, dem zweiten Vorsitzenden Dieter Dahlke und dem Schatzmeister Torsten Wiedemann wurde im Amt bestätigt. Neben der Fortsetzung verschiedener begonnener Aktivitäten stehen in diesem Jahr zwei Din-

ge für den Verein im Vordergrund: Zusammen mit dem Gemeindevorstand wollen wir erstens den nächsten großen Bauabschnitt beginnen, die Ren-

ovierung der undichten Dächer. Hierzu müssen die Vorplanungen begonnen und Förderanträge gestellt werden. Zweitens wollen wir unsere Mitteleinwerbung verstärken, denn „von nix kommt nix!“ Durch die abgeschlossenen Baumaßnahmen sind die Pegelstände unserer Kassen zum Leidwesen unseres Schatzmeisters auf ein historisches Tief gesunken. Hier kommen nun Sie, die Bürger Golms ins Spiel! Denn schon bei der letzten Baumaßnahme waren Sie es, die die Wiederaufsetzung der Spitze in einer beispiellosen Spendenbereitschaft ermöglicht haben und uns nun allen sich ein wieder passabel aussehendes Kirchengebäude präsentiert. Die Kirchengemeinde und die Kirchenverwaltung werden Mittel bereitstellen und wir hoffen auch wieder auf eine Förderung durch das Kultusministerium des Landes Brandenburg. Doch ohne den Einsatz der Bürgerschaft wird es kaum gelingen, das notwendige Kapital aufzubringen. Hier sind Sie, als Golmer Gewerbetreibende, gefragt – helfen Sie uns! Nehmen Sie mit uns Kontakt auf und werden Sie Freund und Förderer dieses Vorhabens. Erst einmal werden wir planen, Kassensturz halten und dann die Golmer Bürgerschaft wissen lassen, welche Mittel aufzubringen sind.

Ich vertraue auf Ihre Unterstützung! Eine starke Gemeinschaft für eine attraktive Kirche.

Kirchbauverein Golm e. V., Dr. Rainer Höfgen, Vorsitzender



Der neue Vorstand, v.l.n.r.: Wiedemann, Dr. Höfgen, Dahlke
Foto: Höfgen

Kirchencafé an der Kaisertreppe der Kaiser-Friedrich-Kirche in Golm

Über die Sommermonate ist die Kaiser-Friedrich-Kirche in Golm auch in diesem Jahr wieder geöffnet. Kirchengemeinde und Kirchbauverein laden recht herzlich in das „Café an der Kaisertreppe“ ein. Ein paar Tische und Stühle, bunte Tischdecken und ein Sonnenschirm laden zum Verweilen ein. Ehrenamtliche Helfer verwöhnen Sie mit selbstgebackenem Kuchen, Kaffee und Tee. Spenden tragen zur Erhaltung der Kirche bei; als nächstes Projekt steht die Dachsanierung der Kaiser-Friedrich-Kirche 2009 an.

Auf den Stufen der einstigen Kaiserloge zu Füßen des Kirchturms mit dem sanierten Dachreiter und des nahe gelegenen Storchennestes, bieten wir Besuchern Gastfreundschaft und Ruhe und die Möglichkeit zur Besichtigung der Kirche. Die Kaiser-Friedrich-Kirche wie auch die benachbarte alte Kirche liegen am Fuß des Reiherberges in Potsdam-Golm. Mit dem Fahrrad ist das Kirchencafé von Potsdam, dem Park Sanssouci und dem Neuen Palais kommend über die Lindenallee zu erreichen. Von Werder führt ein Fahrradweg über die Eisenbahnbrücke am Zernsee entlang nach Golm. Wanderer und Radfahrer aus Töplitz gelangen über die Wublitzbrücke und den Mühlendamm hierher.

Schon von weitem ist die Kirche mit dem neuen Dachreiter sichtbar. Kommen Sie doch einmal vorbei und lassen Sie sich verwöhnen, besichtigen Sie die Kaiser-Friedrich-Kirche oder verweilen Sie auf der Storchentreppe an der Kirche mit Blick auf das gegenüberliegende Storchennest. Besteigen Sie den Reiherberg direkt aus dem Kirchgarten

und genießen Sie von der Aussichtsplattform einen weiten Blick über das Golmer Luch und den Zernsee. Das Café ist in diesem Jahr erstmalig geöffnet an Pfingstsonntag, dem 11. Mai, sowie an allen Feiertagen und Sonntagen bis zum 14. September, jeweils von 15 – 17 Uhr. Ab Anfang Juni ist auch eine Kunstausstellung in der Kirche zu besichtigen.

Bitte beachten Sie auch die Aushänge im Schaukasten an der Kirche und aktuelle Informationen im Internet:

www.kirche-golm.de

Margrit Höfgen



Kirchencafé auf Kaiserterrasse. Foto: Höfgen

Glocken läuten lernen: Erster Läutekurs der Kirchengemeinde Golm

Die Golmer Kirchenglocke wird „mit der Hand“ geläutet - eigentlich mit einem Seil. Das bedeutet: wer läutet, braucht ein wenig Muskelkraft und vor allem Verständnis für das Schwingen der Glocke, die an einem Eichenbalken befestigt ist und im so genannten „Glockenstuhl“ hängt, einem stabilen Holzgerüst. Die Glocke ist aus Bronze gegossen und hat erhebliches Gewicht. Indem sie in Bewegung gesetzt wird, stößt der in der Glocke hängende „Klöppel“ an die Glocken-Innenwände und schlägt kraftvoll an. Dadurch entsteht der Glockenton, der durch speziell konstruierte Schall-Luken aus dem Kirchturm dringt und weit über die Wiesen und das Land getragen wird.

Warum Läuten lernen?

Die Kunst beim Glockenläuten von Hand ist, nicht unregelmäßig zu läuten, damit der Klöppel beim Hin und Her der Glockenschwünge gleichmäßig anschlägt. Wer das Läuten richtig kann, arbeitet nicht mit eigener Maximalkraft, sondern nimmt den Schwung vom Glockengewicht übers Läute-Seil auf und zieht gleichmäßig nach. So entsteht ein gleichmäßig singender Ton mit vielen Ober- und Untertönen, der viel voller und schöner klingt als jedes elektrische Geläut, das mit Kettenzügen und großen Schwungrädern die Glocke starr hin und her bewegt. In Golm klingt die Glocke also besonders schön, weil sie kunstvoll geläutet wird. Und ja: es gibt ein paar wirkliche Könner in Golm! Allerdings birgt das Hand-Läuten auch ein paar Tücken: ungleichmäßige Seilzüge führen zu ungleichmäßigen oder - im krassesten Falle - zu nur einseitigem Anschlagen des Glocken-Klöppels. Das ist dann „Hoppeln“ und zu hören... Die Glocke klingt gebremst, unrhythmisch und die Ober- und Untertöne können sich nicht entfalten. Und: wer das Seil zu ängstlich festhält, riskiert, vom Glockenschwung selbst und unfreiwillig mitgenommen zu werden - vor allem beim Anschwingen und (hoppelfreien!) Beenden des Läutens. Auch sonst sind noch einige Sicherheitsaspekte zu bedenken im Umgang mit Kirchenglocken. Mit etwas Verständnis für das Schwingen der Glocke kann das Läuten jedoch schnell gelernt werden - von nicht zu leichten Menschen mit normal ausgebildeter Muskulatur.

Wer ist eingeladen?

Der erste Läute-Kurs richtet sich zu allererst an die Nachbarinnen und Nachbarn der Kirche. Warum? Sie haben während der Kirchturm-Sanierung klaglos den Baulärm über viele Monate ertragen. Dafür ist die Kirchengemeinde ihnen sehr, sehr dankbar! Eingeladen sind außerdem alle Interessierten, die in Theorie und Praxis das Läuten einmal kennen lernen und ausprobieren wollen. Klar: Es wird „gehoppelt“ geläutet werden, aber nach einigen Minuten und ein paar Versuchen haben die meisten den Schwung heraus und die Glocke fängt zu singen an.

Was bietet der Läute-Kurs?

Informationen zu Bauweise und Funktion von Kirchenglocken werden vermittelt. Am Modell wird die Bauweise der Glocke erklärt und die Funktion demonstriert. Die Glocke oben im Kirchturm wird besichtigt - Kirchturm-Besteigung. Fotoapparat mitbringen, wenn Sie möchten! Bewusstes Hören des Geläuts von außen vermittelt die Funktion der Schall-Luken im Kirchturm. Und: das Läuten wird am Läuteseil praktisch demonstriert und selbst geübt: Anläuten, Schwung halten, Beenden. Jede und jeder wird individuell eingewiesen.



Foto: Höfgen

Wann und wie ist der Läute-Kurs organisiert?

Ganz wichtig: Bitte melden Sie sich an (Telefon (03 31) 2 01 28 90, Frau Löhmansröben). Die Teilnehmerzahl ist auf 8 Personen begrenzt, damit individuelles Üben möglich ist. Wenn mehr Interessentinnen und Interessenten da sind, werden Folgetermine vereinbart. Der Läute-Kurs dauert etwa 1 1/2 Stunden und wird auf eigene Gefahr besucht, vor allem hinsichtlich der Turmbesteigung. Für Nachbarn der Kirche und Mitglieder der Kirchengemeinde Golm ist der Läute-Kurs kostenfrei. Alle anderen sind ebenfalls herzlich willkommen und werden um einen Unkostenbeitrag von 5 Euro gebeten. Die ersten beiden Läute-Kurse finden statt am Sonnabend, 24. Mai 2008. Der erste Kurs dauert von 15 bis etwa 16.30 Uhr, der zweite von 16.30 Uhr bis etwa 18 Uhr. Treffpunkt ist die Eingangstreppe der neuen Kirche in Golm. Rückfragen gern bei Frau Löhmansröben.

PS: Liebe Nachbarinnen und Nachbarn: bitte kommen Sie gern! Wenn nicht: bitte überhören Sie das Üben und freuen Sie sich jedes Mal, wenn jemandem das Läuten flüssig gelingt. Danke!

Hanna Löhmansröben, Ebrenameiliche Predigerin in Golm

Gottesdienste

6. April	9.30 Uhr	Koch, Familiengottesdienst
20. April	9.30 Uhr	Manske, Musikalischer Gottesdienst
4. Mai	11.30 Uhr	N.N., Englischer Gottesdienst
18. Mai	9.30 Uhr	Spinola, Goldene Konfirmation,
1. Juni	9.30 Uhr	Löhmansröben

**Johannisfest
für Groß und Klein
21.6.2008
in der und um die Kirche
14.00 Uhr - ca. 21.00 Uhr**

Englischer Gottesdienst hat 2000jährige Tradition

Der erste englische Gottesdienst in diesem Jahr, am 4. Mai 2008 um 11.30 Uhr, liegt eine Woche vor Pfingsten. An diesem Tag vor knapp zweitausend Jahren konnten die Einwohner Jerusalems, unter ihnen viele ausländische Geschäftsleute, Einwanderer und Touristen, die Anhänger Jesus in jeweils ihren Muttersprachen von Gott und Jesus reden hören. Potsdam ist zwar nicht Jerusalem, doch auch hier gibt es Fremde - ausländische Gastwissenschaftler, Erasmus-Studenten, Touristen - und die englischsprachigen unter ihnen können hier in Golm zusammen kommen und Gottesdienst feiern. Auch alle anderen Interessierten, egal welcher Herkunft oder Religion, sind herzlich eingeladen. Nach dem Gottesdienst bietet die Kirchengemeinde Golm wieder ein kostenloses Mittagessen an, hoffentlich wieder bei sonnigem, warmen Wetter im Freien. Teilen Sie den Termin Ihren ausländischen Freunden und Bekannten mit, damit möglichst viele Interessierte von dem englischen Gottesdienst erfahren. Plakate und Handzettel können Sie von den Webseiten der Kirchengemeinde Golm, http://www.kirche-golm.de/html/englischer_gottesdienst.html, herunterladen. Für weitere Auskünfte stehe ich Ihnen gern zur Verfügung.

Martin Köchy, Mitglied des Gemeindegemeinderates Golm
(martin.koechy@gmx.de, 0331-5 50 87 55)

Worship in English with a two thousand year tradition

The first worship in English this year, on 4 May 2008 at 11:30 a.m., takes place one week before pentecost. Jerusalem has been a cosmopolitan city for more than 2500 years. pentecost two thousand years ago there were foreign business people, immigrants and tourists in the city and each could listen to Jesus disciples in their own language about God and Jesus. Now, Potsdam is not quite like Jerusalem, but the many research institutes, businesses, and historic monuments also attract many foreigners. And at least those who can understand English can gather here in Golm and celebrate a worship in English. Everyone else who is interested, without regard to country of origin or religion, is also invited. After the worship the congregation in Golm is offering again a free lunch. We hope that the weather will be warm as in the years before, so we can eat outside in the sun. Please tell your friends about this unique opportunity. You can download posters and flyers from the congregations web site at http://www.kirche-golm.de/html/englischer_gottesdienst.html. You are welcome to contact me for more information.

Martin Koechy (martin.koechy@gmx.de, 0331-5508755)

Geburtstage



Januar

Edith Martischweski	5. Januar	70 Jahre
Wilfried Freitag	21. Januar	70 Jahre
Ingrid Lehnert	12. Januar	75 Jahre
Elisabeth Hübscher	3. Januar	80 Jahre
Liane Schirmeister	15. Januar	80 Jahre
Hildegard Welzel	14. Januar	95 Jahre
Rudolf Bräuer	3. Januar	82 Jahre
Wilhelm Heese	5. Januar	81 Jahre
Eva Menzel	13. Januar	81 Jahre

Februar

Klaus Dieter Fritze	21. Februar	70 Jahre
Ursula Iserhot	14. Februar	75 Jahre
Ingeburg Sengebusch	4. Februar	80 Jahre
Margarete Neckel	25. Februar	94 Jahre
Irmgard Wegwerth	24. Februar	84 Jahre
Helene Grube	26. Februar	83 Jahre
Emmi Sebaldt	3. Februar	89 Jahre

März

Heinz Bötcher	3. März	87 Jahre
Brunhilde Zech	7. März	84 Jahre
Maria Mehlhase	19. März	81 Jahre
Irmgard Pietz	23. März	83 Jahre
Helga Rauscher	25. März	87 Jahre
Siegfried Mohr	25. März	82 Jahre
Hilde Vielhauer	30. März	83 Jahre
Gertrud Kaiser	23. März	85 Jahre
Peter Lampe	16. März	70 Jahre
Dieter Dahlke	30. März	70 Jahre

Impressum

Die Redaktion: v.l.n.r.:
Margrit Höfgen, Dr. Rainer Höfgen, Katrin Binschus-Wiedemann,
Siegfried Seidel, Mandy Goltz, Ulf Mohr

„14476 Golm“ Die Ortsteilzeitung der Gemeinde Golm

Herausgegeben von der Landeshauptstadt Potsdam in Verantwortung des Ortsbeirates Golm. Reiherbergstr. 31, 14476 Potsdam OT Golm, Tel./ Fax: 0331-500 542. **Internet:** www.golm-info.de

Redaktionsleitung: Ulf Mohr, Ortsbürgermeister. Privat: Geiselbergstraße 11, 14476 Potsdam OT Golm, Tel. 0331-500 131.

E-Mail-Adresse der Redaktion: redaktion14476@golm-info.de

Redaktionsmitglieder: Katrin Binschus-Wiedemann, Mandy Goltz, Margrit Höfgen, Dr. Rainer Höfgen, Ulf Mohr, Siegfried Seidel

Layout: Katrin Binschus-Wiedemann (kaddi2@yahoo.de)

Titelbildentwurf („14476“): Dirk Biermann.

Namentlich gekennzeichnete Artikel oder Beiträge, die als Leserschrift veröffentlicht werden, entsprechen nicht immer der Meinung der Redaktion. Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zu kürzen.





Abriss des „Galgens“!

Im Zuge der Baumaßnahmen am Bahnhof Golm wurde die Fußgängerbrücke am 21.2.2008 abgerissen. Seit nunmehr 49 Jahren ermöglichte sie den Übergang zwischen den Bahnsteigen in Golm und den Blick über die Gleise in die Ferne, denn sie wurde am 6.2.1959 zusammen mit dem Bahnhof übergeben. Der Fußgängerübergang verband, als einzige Möglichkeit die Bahn zu queren, die neuen Ortsteile Golms, die außeruniversitären Institute und den Universitätscampus miteinander und wird nun durch die neugebaute Unterführung überflüssig. Schon vor einigen Jahren sollte sie wegen Baufälligkeit abgerissen werden und blieb nur auf Intervention der Institute bei der Deutschen Bahn AG bis zur Neugestaltung des Bahnhofsgeländes und der neuen Unterführung erhalten.

Nun ist der „Galgen“, wie der Bahnübergang im Volksmund wenig „anheimelnd“ genannt wird, Geschichte – auch wenn die Baumaßnahmen an der Unterführung und den Bahnsteigen sich wohl noch in bis den April hinein fortsetzen werden.

Text & Fotos: Dr. Rainer Höfgen, Margrit Höfgen



Druckerei